

KVVH
UND

FREI
HEIT

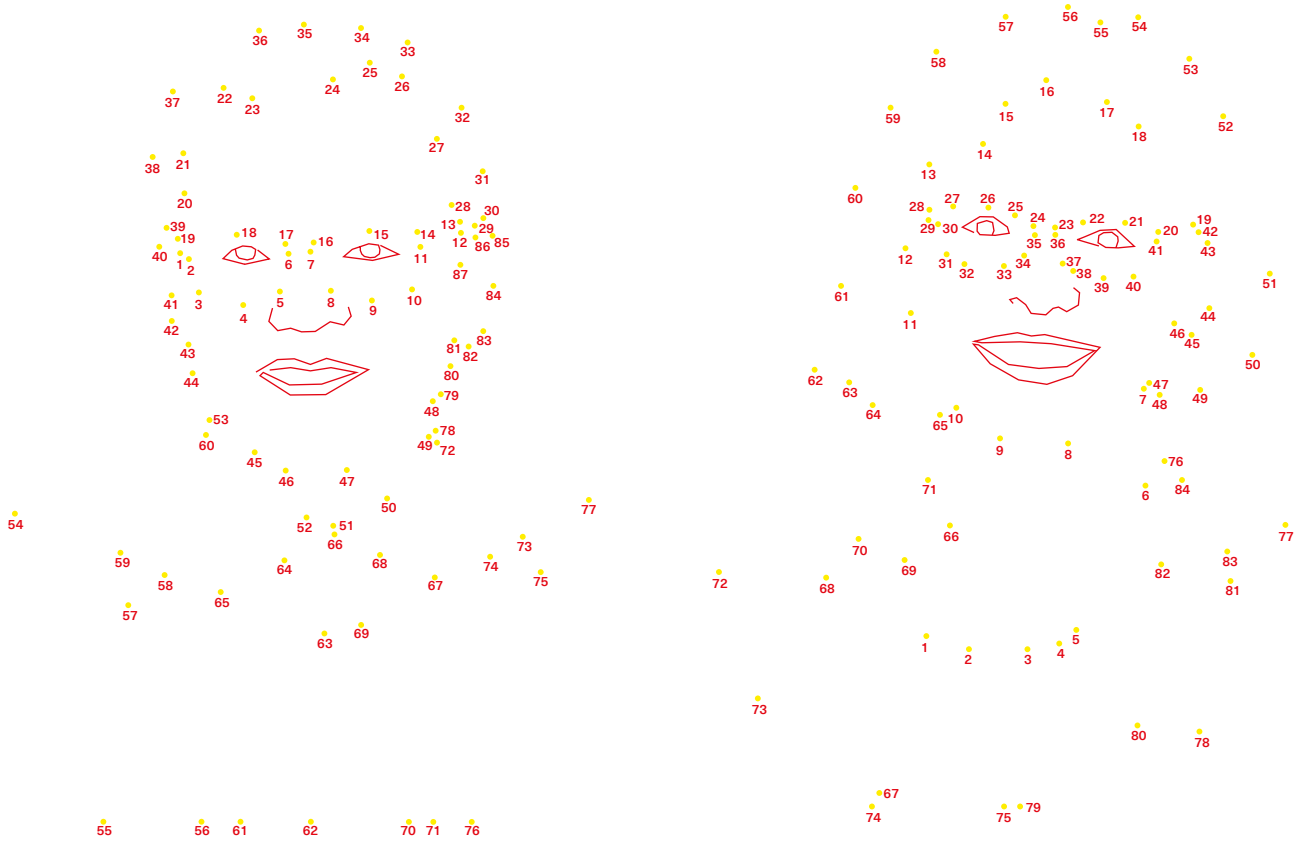
KVVH

UND

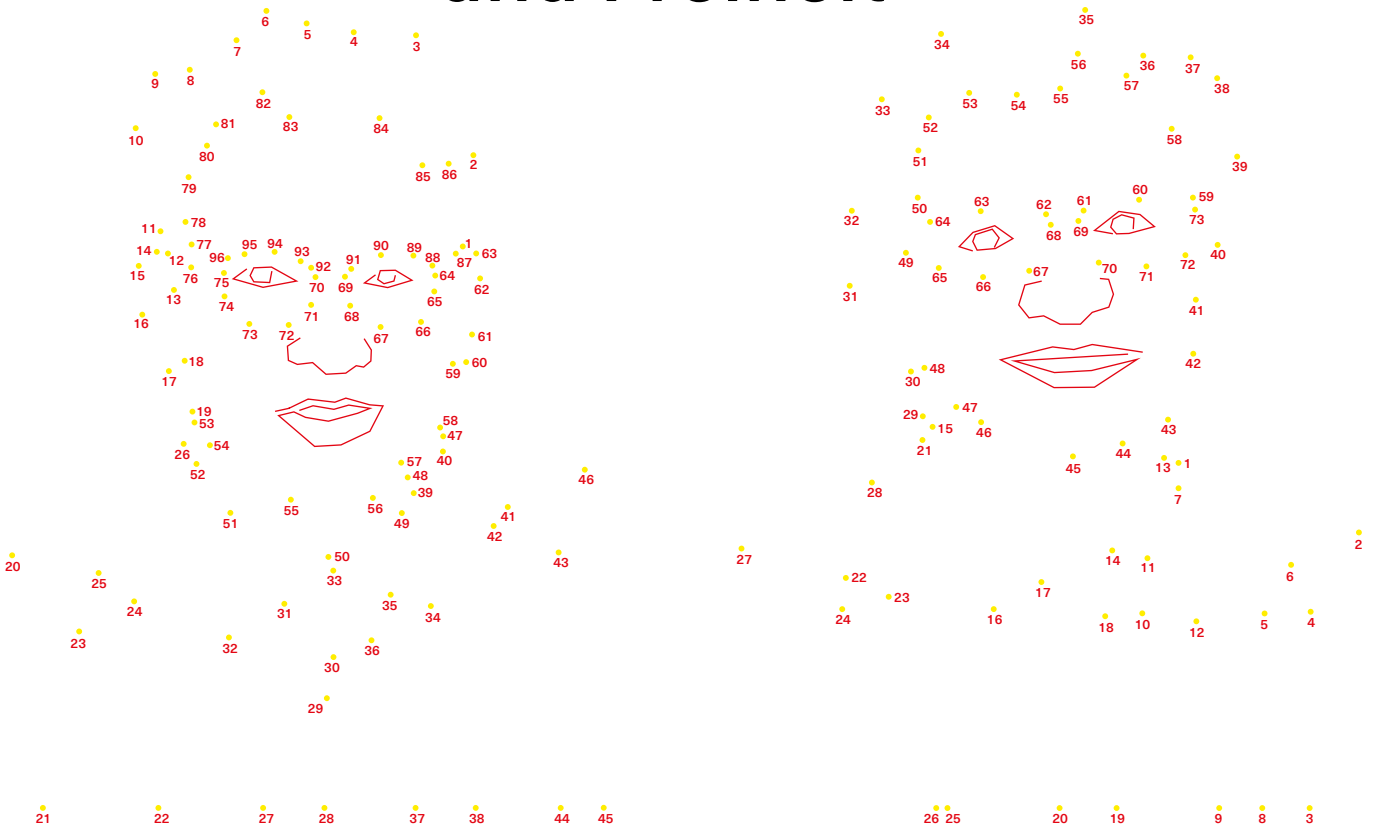
FREIHEIT

und Freiheit

HEIT



Einigkeit und Recht und Freiheit



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben es sicher schon im vergangenen Jahr vermutet und lagen damit natürlich richtig: Auf die beiden Geschäftsberichte mit den Magazinthemen »Einigkeit« und »Recht« folgt nun die »Freiheit«. So haben wir es vor drei Jahren beschlossen, auch wenn uns schon damals bewusst war, dass wir damit ein dickes Brett bohren wollen. Und natürlich haben wir uns – so wie Sie vielleicht auch – gefragt, ob wir als städtische Holding mit diesem Thema nicht vielleicht doch zu hoch greifen. Heute aber fühlen wir uns in unserer damaligen Entscheidung voll bestätigt. Und das nicht nur, weil wir viel positives Feedback von Ihnen bekommen haben, für das wir uns sehr herzlich bedanken. Ein wichtiger weiterer Faktor ist die rasante gesellschaftliche Entwicklung dieser letzten drei Jahre in Deutschland. Sie hat uns allen vor Augen geführt, dass es richtig und wichtig ist, Flagge zu zeigen und unser demokratisches und freiheitliches Selbstverständnis offensiv zu diskutieren. Und nicht zuletzt fühlen wir uns bestätigt und sind stolz sagen zu können, dass unser Geschäftsbericht im vergangenen Jahr für den »Best of Content Marketing«-Preis in der Kategorie »Reporting Geschäftsbericht Dienstleistung/Handel« nominiert wurde und damit zu den besten Unternehmenspublikationen in Deutschland gehört.

Als städtische Holding entwickeln und betreuen wir Projekte und Dienstleistungen für die Menschen in Karlsruhe, unterhalten aber auch enge Beziehungen zu Nachbarländern und europäischen Institutionen. Unsere Geschäftsberichte, die die drei zentralen Werte unserer Nationalhymne – Einigkeit und Recht und Freiheit – thematisieren, haben uns alle sensibilisiert für solche Themen. Wir sind stolz darauf, Teil dieser wichtigen Diskussion zu sein und möchten uns auch bei unseren prominenten Gastautoren in allen drei Ausgaben sehr herzlich bedanken, dass Sie hierzu mit interessanten Anstößen beigetragen haben. In dieser Ausgabe ist es Peter Spuhler, der Generalintendant des Badischen Staatstheaters, das in den vergangenen Spielzeiten einige starke Beiträge zum Thema Freiheit auf dem Spielplan hatte.

Freiheit – das hat natürlich auch ganz direkt mit uns zu tun. Die Arbeit unserer Gesellschaften und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht uns allen persönliche Freizügigkeit und freie Entscheidungen. Denn zur Grundlage und Voraussetzung für Freiheit gehören Stabilität und Sicherheit. Sicherheit, dass die nächste Bahn kommt, die uns nach Hause bringt, und die Gewissheit, dass ich auch mit Rollstuhl gut einsteigen kann. Die Freiheit, Schwimmbäder zu besuchen, die regelmäßig öffnen und gut gepflegt sind, oder die Sicherheit, dass wir immer gesundes Trinkwasser, Strom und Wärme zur Verfügung haben. In diesem Sinne sehen wir unsere gut funktionierenden Strukturen als Ermöglicher von gesellschaftlicher Freiheit in und um Karlsruhe.

In diesem Geschäftsbericht thematisieren wir also die Ziele der Badischen Freiheitskämpfer, die Freiheit der Kunst und fragen Menschen auf der Straße, was sie unter Freiheit verstehen. Wir alle sollten darüber wieder häufiger sprechen und uns bewusst machen, dass diese Freiheit, die uns unsere Verfassung gewährt, nicht unantastbar ist. Sondern dass sie womöglich ein recht zerbrechliches Gut ist, das – heute mehr als noch vor einigen Jahren – vielfältigen Bedrohungen von Innen wie von Außen ausgesetzt ist. Wir müssen kämpfen für alle Facetten unserer Freiheit, damit nicht Unfreiheit Raum greift in unserem Leben.

In diesem Sinne hoffen wir also, dass die Themenauswahl der letzten Ausgabe unserer Trilogie und die Informationen, die wir für Sie zusammengestellt haben, auch in diesem Jahr Ihr Interesse finden und freuen uns auf Ihr Feedback.



Michael Homann

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Stadtwerke Karlsruhe



Dr. Alexander Pischon

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Verkehrsbetriebe Karlsruhe



Patricia Erb-Korn

Geschäftsführerin
des Geschäftsbereichs Rheinhäfen



Uwe Konrath

Geschäftsführer
der Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft

Inhalt



Freiheit, die wir meinen

S. 20

Über die Bedeutung
von Freiheit –
heute, hier

Ist das Kunst? Ist das Freiheit?

S. 36

An der Freiheit der Kunst
beweist sich die Freiheit
der Gesellschaft



Bewegungs- freiheit

S. 47

Warum wir uns
frei fühlen,
wenn wir uns
bewegen

KVVH Zahlen 2017

S. 65

Hier finden Sie die Zahlen des
Geschäftsjahres 2017

frei ausgedacht
frei assoziiert
frei denken
frei entworfen
frei formuliert
frei fließen
frei gebaut
frei geben
frei geblieben
frei gedacht
frei gesagt
frei gemalt
frei gesprochen
frei gewachsen
frei gewählt
frei geworden
frei gezeichnet
frei lassen
frei leben
frei machen
frei musiziert
frei schweben
frei sein
frei sprechen

frei übersetzt
frei und fair
frei und schön
frei und verloren
frei und wild
frei verfügbar
frei wachsen

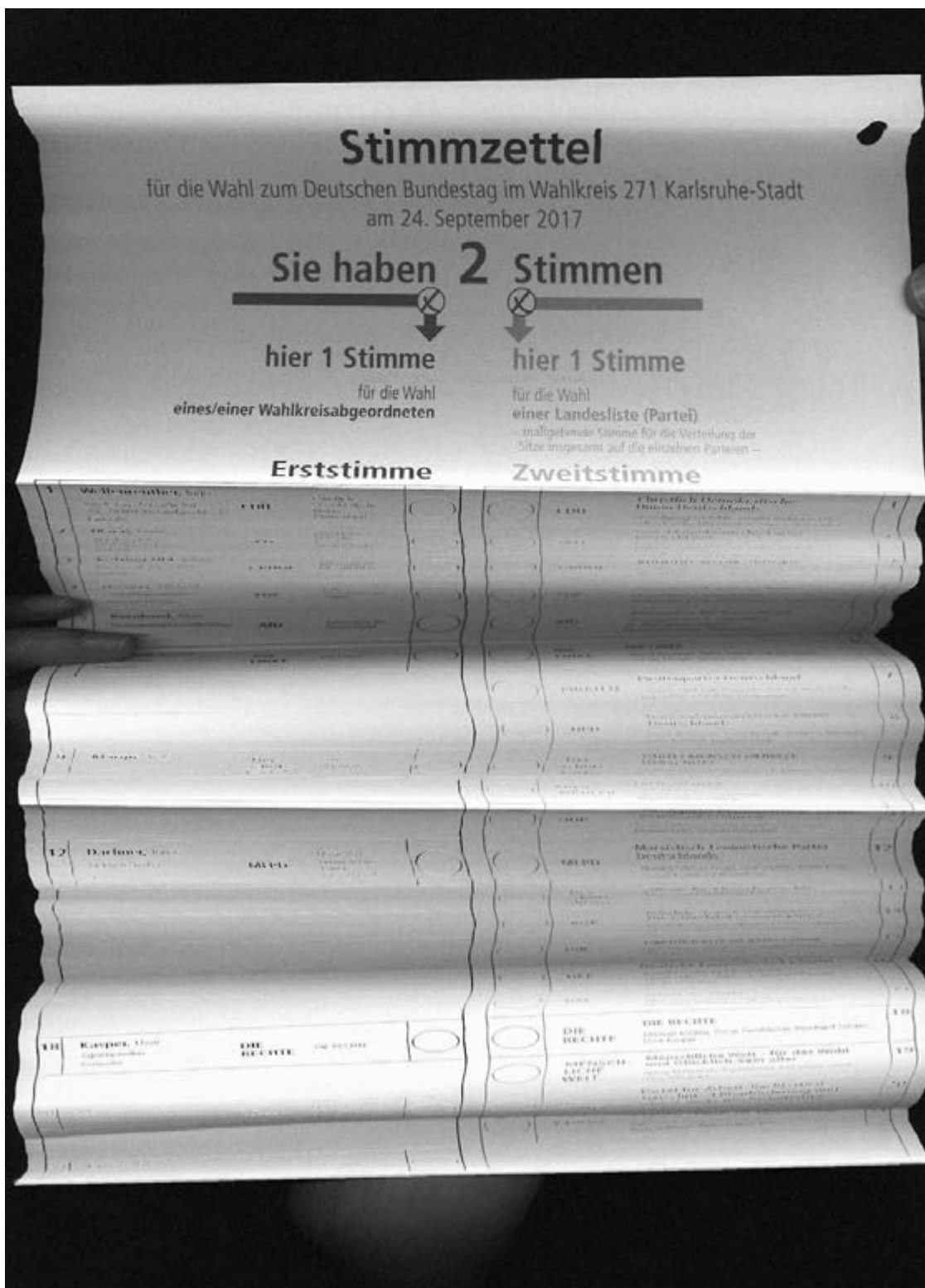
freie antwort
freie assoziation
freie auswahl
freie bahn
freie beziehung
freie entfaltung
freie erzählung
freie fahrt
freie fläche
freie form
freie gerade
freie gesellschaft
freie grenze
freie haltung
freie kost und logis
freie kunst

freie lehre
freie leitung
freie liebe
freie jugend
freie meinung
freie medien
freie medizin
freie menschen
freie minute
freie natur
freie presse
freie rede
freie reise
freie sicht
freie strecke
freie tage
freie tankstelle
freie tiere
freie verbindung
freie wahl
freie wahlen
freie wände
freie wildbahn
freie zeit

Die Freiheit führt das Volk
Eugène Delacroix, 1830



Freie Wahlen:
24. September 2017,
Wahl zum 19. Deutschen Bundestag







Freiraum:

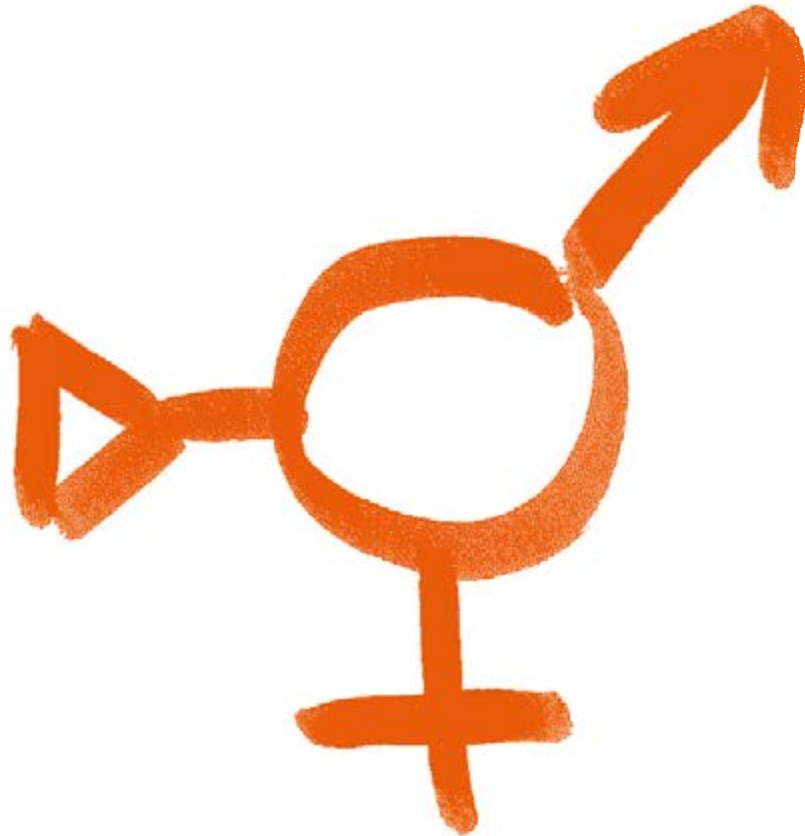
COLA TAXI OKAY ist ein Kultur- und Projektraum in der Kaiserpassage, der allen interessierten jungen Leuten – alteingesessenen Karlsruherinnen und Karlsruhern oder Neuankömmlingen, mit und ohne Migrationshintergrund, Flüchtlingen, Asylsuchenden, Studierenden, Berufstätigen und grundsätzlich allen, die Lust haben – die Möglichkeit bietet, das Programm aktiv und gemeinsam zu gestalten und zu organisieren.

freier auftritt
freier austausch
freier bezug
freier denken
freier eintritt
freier fall
freier flug
freier fühlen
freier geist
freier grundriss
freier handel
freier himmel
freier markt
freier ort
freier pfad
freier platz
freier raum
freier sender
freier stoff
freier tag
freier tanz
freier umgang
freier weg
freier wuchs

Was ist Freiheit?

**Selbstbestimmung, ohne die
Freiheit anderer einzuschränken.
Nach dem eigenen Rhythmus
leben.**

Freie Entscheidung:
Das Bundesverfassungsgericht fordert ein
drittes Geschlecht für den Eintrag im Geburtenregister.
Es verweist auf das im Grundgesetz geschützte
Persönlichkeitsrecht.



Freiheitskämpfer:

Im Jahr 1998 erinnern Schülerinnen und Schüler des Markgrafen-Gymnasiums Durlach mit einem Kommentar auf Zeit am Reiterdenkmal am Kaiserplatz an die badischen und pfälzischen Revolutionäre von 1849, die nach der Niederschlagung der Revolution hingerichtet worden waren.





Als privilegierter Mensch könnte ich annehmen, dass wir hier in größtmöglicher Freiheit unser Leben gestalten können. Kann man sich aber mit zwei Jobs noch frei fühlen? Wenn Einzelne immer weniger Gestaltungsfreiheit haben?



Geld zu haben, so dass ich mir meine Wünsche erfüllen kann. Dass ich ungebunden bin. Dass ich meine Türe selber aufmachen kann.



Gerade im Jahr 2017 ist Freiheit wohl ein sehr subjektiver Begriff. Viele Menschen leiden unter politischer Verfolgung und sind dadurch alles andere als frei.

Ziel sollte es sein, dass sich jeder Mensch frei fühlt und sein Leben im Rahmen der geltenden Gesetze voll ausleben kann.

Freiheit, Freedom, Liberté – die Göttin Libertas der römischen Mythologie trägt viele Namen. Aber was ist Freiheit? Die Möglichkeit, zu gehen, wohin man will – das Gegenteil also von Gefangenschaft? Die Chance, sein Leben selbst zu gestalten – also Unabhängigkeit? Auch von persönlichen und gesellschaftlichen Zwängen? Für ihre Freiheit jedenfalls kämpfen Menschen heute noch **so heftig wie früher, manche friedlich, viele aber auch mit Waffengewalt. Was bedeutet Freiheit für uns?**

Von Sigrid Frank-EBlinger

Freiheit, die wir meinen*

Freiheit ist das einzige was zählt

Free Deniz – von Februar 2017 bis Februar 2018 befand sich der Türkei-Korrespondent der Tageszeitung ›Die Welt‹ Deniz Yücel ohne Anklage in türkischer Untersuchungshaft. Ebenso wie Dutzende türkischer Journalisten, die inzwischen zu lebenslangen Haftstrafen verurteilt wurden, weil sie regimekritisch berichteten. Unter dem Hashtag #FreeDeniz kämpften sein Arbeitgeber so wie zahlreiche deutsche Journalisten, Künstler und Bürger um seine Freilassung aus der Isolationshaft. Freiheit als Bürgerrecht und der Verlust von Freiheit durch als willkürlich empfundene staatliche Maßnahmen haben am Beispiel von Deniz Yücel einen großen Widerhall in der deutschen Bevölkerung gefunden.

Währenddessen saß der Angeklagte André E. im Gerichtssaal des Münchner NSU-Prozesses. Der Rassist, der nach eigenen Aussagen »nationalsozialistisch denkt« und am ganzen Körper mit Nazi-Symbolen tätowiert ist, trug zum Prozessauftakt gut sichtbar neue Tattoos, berichtet ›Der Spiegel« im Juni 2017: »Auf vier Fingern seiner rechten Hand prangen seither die Buchstaben FREI und auf vier Fingern seiner linken Hand die Buchstaben HEIT.« Freiheit. Lehnt der Extremist mit dieser Botschaft auf seinen Händen eine drohende Freiheitsstrafe ab, oder fordert er das Recht ein, nationalsozialistisch zu denken und die Freiheit, auch danach zu handeln?

Welche Forderung nach Freiheit berechtigt ist – die für Deniz Yücel oder die von André E. – ist auf den ersten Blick leicht zu entscheiden. Hier steht ein rechter Gewalttäter gegen einen Journalisten, der die Freiheit der Presse für sich beansprucht. Es steht der Rechtsstaat Bundesrepublik Deutschland gegen eine Türkei, die sich gerade zum autoritären und autokratischen Staat entwickelt. Und wir erleben das klassische Spannungsfeld zwischen Freiheit auf der einen und Sicherheit beziehungsweise öffentlicher Ordnung auf der anderen Seite. Aber was, wenn die Trennlinien zwischen richtig und falsch nicht so eindeutig sind wie in diesem Fall? Wieviel Freiheit kann man für sich fordern, wieviel muss man anderen zugestehen? Wo setzt man Grenzen und wer entscheidet darüber? Was, wenn unsere Freiheit die eines anderen beschneidet? Und wieviel Freiheit sind wir bereit, für unsere Sicherheit einzutauschen?

Ma liberté, longtemps je t'ai gardée

Dass Freiheit nicht unbegrenzt sein kann, ist die Überzeugung vieler Philosophen: »Schränkenlose Freiheit endet in unumschränktem Despotismus«, schreibt Fjodor Dostojewskij 1873 in seinem Roman ›Die Dämonen«, und für den französischen Schriftsteller und Philosophen Albert Camus führt absolute Freiheit in den Nihilismus, die Ablehnung aller Werte. Das menschliche Handeln und unsere Freiheit brauchen also Regeln und Grenzen. »Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden«, schrieb die polnisch-deutsche Sozialistin Rosa Luxemburg 1918 in einem unvollendeten Manuskript. Und der deutsche Philosoph Immanuel Kant formulierte »Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt«. Die Rechtsordnung und damit auch die Staatsordnung sollten für Kant ein System vernünftiger Ordnung der Freiheit sein. Ebenfalls in dieser Zeit postulierte der Brite John Locke die unveräußerlichen Rechte der Bürger und der

Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden

deutsche Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel beschrieb Freiheit als eine Phase ohne Zwang, aber unter Einsicht in die Notwendigkeit. Selbstbestimmung, gebändigt durch Vernunft – das ist also der Freiheitsbegriff, der im 18. Jahrhundert entstand, das man das Zeitalter der Aufklärung nennt. In Philosophie, Theologie und Recht der Moderne benennt er den Autonomiezustand eines handelnden Subjekts. Diese sehr aktuelle Vorstellung von Freiheit liegt auch der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung von 1776 zugrunde und trieb die Kämpfer der französischen Revolution an, die ab 1789 für Liberté, Egalité und Fraternité kämpften, also für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

Schon seit Tausenden von Jahren geben sich Bevölkerungsgruppen Normen zur Begrenzung von persönlicher Freiheit und zur Regelung des Zusammenlebens. Diese Normen, die wir häufig Tabus nennen, sind gesellschaftlich und regional unterschiedlich ausgeprägt und haben im Laufe der Zeit Eingang gefunden in religiöse Bestimmungen und Gesetzestexte. Sie sind einem – mal schnellen, mal langsamen – stetigen Wandel unterworfen und belegen, dass überall dort, wo Menschen in einer Gemeinschaft zusammenleben, Freiheit nur innerhalb eines gemeinsamen Wertesystems funktionieren kann. Dieses jeweilige Wertesystem ermöglicht die Freiheit der Mitglieder, indem es sie zugleich begrenzt. Auch heute noch bilden die seit der Aufklärung entwickelten Vorstellungen von persönlicher und politischer Freiheit und Grundrechte wie Meinungsfreiheit oder Versammlungsfreiheit die Basis unserer gesellschaftlichen und politischen Vorstellungen. Sie mündeten 1948 in der Allgemeinen

Four Freedoms: Freiheit von Rede und Ausdruck, Freiheit für jeden, Gott auf seine Weise zu verehren, Freiheit von Not, Freiheit von Furcht – und zwar überall auf der Welt

Erklärung der Menschenrechte, die in hohem Maße Freiheitsrechte sind und noch heute unsere Grundwerte und das deutsche Grundgesetz prägen. Zugleich lässt sich derzeit in den westlichen Gesellschaften aber auch eine massive Veränderung von Normen beobachten, was zu einer Schwächung des gesellschaftlichen Zusammenhalts führen kann bis sich neue, wieder allgemein anerkannte Normen herausgebildet haben.

In öffentlichen Diskussionen findet der Freiheitsbegriff heute am häufigsten Verwendung im Bereich der politischen Freiheit, wo er die Rechte von Bürgerinnen und Bürgern bezeichnet, sich am demokratischen Diskurs zu beteiligen und ihren Willen in demokratischer Weise in den politischen Willensbildungsprozess einzubringen. Diese neuzeitliche Definition des Freiheitsbegriffs unterscheidet sich grundlegend von der des Mittelalters und der Antike, wo nur kleine städtische Minderheiten wie Bürger und Adel ›frei‹ waren oder es – abhängig von der gesellschaftlichen Stellung – verschiedene Abstufungen von Freiheit gab. Auch die berühmte Magna Carta Libertatum, die ›große Urkunde der Freiheiten‹ von 1215, die als wichtigste Quelle des englischen Verfassungsrechts gilt, war nur eine Vereinbarung zwischen dem König und dem Adel, dem sie grundlegende politische Freiheiten zusprach.

Die aufklärerischen Vorstellungen von Bürgerrechten, sozialer Sicherheit, Freiheit und Demokratie hingegen, treiben in den Jahren 1848/49 auch die Freiheitskämpfer in Baden und anderen Staaten des Deutschen Bundes an. Den Revolutionären unter Führung von Friedrich Hecker, Gustav Struve und Lorenz Brentano gelingt es nach zahlreichen Fehlschlägen schließlich, Großherzog Leopold von Baden ins Exil zu treiben und eine republikanische Regierung einzusetzen. Bundestruppen unter preußischer Führung schlagen die Revolution allerdings wenig später nieder, zahlreiche Revolutionäre fliehen ins Ausland, 27 Freiheitskämpfer werden in Rastatt, Mannheim und Freiburg standrechtlich erschossen. Ihnen sind auf Initiative von Schülern des Karlsruher Markgrafen-Gymnasiums Gedenktafeln gewidmet, die das Standbild von Kaiser Wilhelm I. umrahmen. Eben jenes Kaisers, der als preußischer Kronprinz den Aufstand der Demokraten in Baden und in der Pfalz niedergeschlagen hatte.

Freedom's just another word for nothin' left to lose

1941, mitten im Zweiten Weltkrieg, formulierte der amerikanische Präsident Franklin D. Roosevelt in einer Rede die ›Four Freedoms‹, die vier Freiheiten, die sowohl bei der Bildung der Anti-Hitler-Koalition wie bei der Gründung der Vereinten Nationen nach dem Krieg eine Rolle spielten. Roosevelt fordert die Freiheit von Rede und Ausdruck, die Freiheit für jeden, Gott auf seine Weise zu verehren, die Freiheit von Not sowie die Freiheit von Furcht, und zwar ausdrücklich überall auf der Welt. Aus den beiden letzten leitete er die Forderung nach einer weltweiten wirtschaftlichen Verständigung ab sowie globale Abrüstung so gründlich und so lange, bis kein Staat mehr in der Lage sei, seine Nachbarn mit Waffengewalt anzugreifen. Eine bewundernswerte Formel und Selbstverpflichtung, die – wenn sie denn wahr geworden wäre – so andauernde und entsetzliche Kriege wie in Syrien und an anderen Orten der Welt hätte verhindern können.

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, das nach dem Krieg und aus der Erfahrung der Diktatur entstanden ist, führt das Demokratieprinzip, die Rechtsstaatlichkeit und die Staatsgewalt auf die politische Freiheit der Staatsbürger zurück. Der Begriff der ›freiheitlich-demokratischen Grundordnung‹ beschreibt die unabänderliche Kernstruktur des Gemeinwesens, zu der zahlreiche Freiheitsrechte wie allgemeine Handlungsfreiheit, Meinungsfreiheit, Pressefreiheit, Kunstfreiheit, Religionsfreiheit, informationelle Selbstbestimmung, Freizügigkeit, Berufsfreiheit, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit, das Asylrecht und viele mehr gehören.

Diese Freiheiten sind die im Grundgesetz garantierte Regel und bedürfen keiner besonderen Rechtfertigung. Einschränken darf sie der Staat nur durch eine besondere Ermächtigung – die so genannten Gesetzesvorbehalte. Sie ermöglichen es dem Bundestag, Regeln in Form von Gesetzen zu erlassen, die einzelne Freiheiten beschränken, wenn dies für das Zusammenleben notwendig ist. Das bedeutet: Vorgeschrieben oder verboten werden darf nur, was der Sicherheit dient oder für unser Zusammenleben nötig ist. Es muss also immer wieder abgewogen werden zwischen Freiheit und Schutz- beziehungsweise Sicherheitsbedürfnis. Und es wirft ständig neue Fragen auf: Wenn Drogen zurecht verboten sind – was ist dann mit Zigaretten, Alkohol und Schokolade, die ebenfalls gesundheitsschädlich sind? Darf man, um Freiheit zu sichern, einer Muslima im Staatsdienst das Kopftuch verbieten? Wie viel rechte Hetze ist durch die Meinungsfreiheit gedeckt, die uns – trotz aller Abneigung – ein hohes Gut sein sollte, und wann verletzt sie persönliche Freiheitsrechte von anderen und muss unterbunden werden? Oder ein vergleichsweise kleines Thema, auch wenn es regelmäßig vor den Fernsehschirmen kommentiert und diskutiert wird: Haben Fußballnationalspieler die Freiheit, die Nationalhymne vor dem Spiel nicht mitzusingen?

Eine Diskussion, die nach den Mordanschlägen der RAF im Deutschen Herbst 1977 aufflammte und nach den islamistischen Terroranschlägen wieder ebenso aktuell ist: Wie viel Überwachung und Kontrolle wollen wir? Welche Einschränkungen unserer Freiheit nehmen wir hin, um mehr Sicherheit zu erreichen? Wo ziehen wir unsere Grenze? Der amerikanische Staatsmann Benjamin Franklin formulierte es so: »Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen«, sagte er, »der wird am Ende beides verlieren«. Lässt sich diese Argumentation heute auch auf die Diskussionen um das World Wide Web übertragen? Dieses »imposanteste Netzwerk der Menschheit« zum Austausch von Wissen und Information, wie es Mathias Müller von Blumencron im März 2014 in der Frankfurt Allgemeinen Zeitung nannte. Genießen wir noch die enorme Freiheit, die es uns gewährt, oder nimmt unsere Besorgnis überhand, dass wir Behörden und Unternehmen zu viele Möglichkeiten zur Überwachung und zur Datensammlung bieten? Vergrößern Unternehmen wie Google, Apple und Amazon unsere Freiheit, oder bringen sie sie in Gefahr? Und ist schon die Besorgnis darüber eine Einschränkung unserer Freiheit? Die gesellschaftliche Diskussion über diese Themen, ebenso wie über Fragen der Netzneutralität beispielsweise, hat gerade erst begonnen und wir werden sie führen müssen in der Abwägung zwischen unserem Wunsch nach Freiheit und unserem Bedürfnis nach Sicherheit und Bequemlichkeit.

Freiheit hoas koa Angst ham, von nix und neamand

Freiheit – der Begriff birgt in unendlichen Facetten die Chancen und das Recht, unser Leben nach unseren eigenen Vorstellungen zu leben. Wo wir wollen, wie wir wollen und mit wem wir wollen – jedenfalls solange wir damit nicht die Freiheitsrechte anderer verletzen. Dafür haben die Badischen Freiheitskämpfer gekämpft, die Widerständler gegen Hitler und andere Diktatoren früher und heute, Deniz Yücel und alle anderen inhaftierten und drangsalierten Journalisten und Oppositionellen. Einer der bekanntesten Gefängnisinsassen der Welt war der südafrikanische Aktivist und Freiheitskämpfer Nelson Mandela, der – nach 27 Jahren hinter Gittern – später Präsident seines Landes wurde. Mandela war sich bewusst, dass frei zu sein nicht nur bedeutet, seine eigenen Fesseln zu lösen, sondern ein Leben zu führen, das auch die Freiheit anderer respektiert und fördert. Er sagte dazu: »Als ich aus der Zelle durch die Tür in Richtung Freiheit ging, wusste ich, dass ich meine Verbitterung und meinen Hass zurücklassen musste, oder ich würde mein Leben lang gefangen bleiben.«

* Der Titel lehnt sich an das Gedicht »Freiheit, die ich meine« des 1817 verstorbenen Dichters der Befreiungskriege, Max von Schenkendorf, an. Die Zwischenüberschriften zitieren Zeilen aus Liedtexten in folgender Reihenfolge: Marius Müller-Westernhagen, »Freiheit«, Georges Moustaki, »Ma Liberté«, Janis Joplin, »Me and Bobby McGee«, Konstantin Wecker, »Willy«.

Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, der wird am Ende beides verlieren.

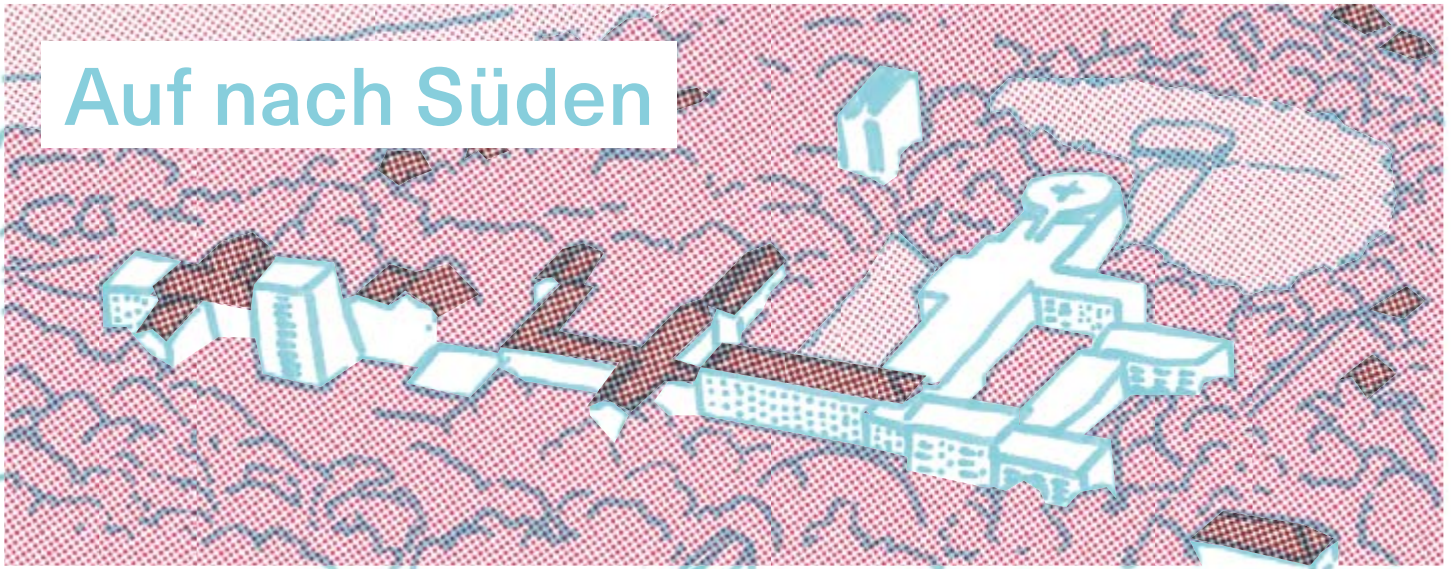
Freie Grundrisse und Zeilen, frei von Dekor:
Im Oktober 1929 werden die ersten 228 Wohnungen in der
unter Leitung von Walter Gropius errichteten Dammerstock-
siedlung eingeweiht, begleitet von einer Ausstellung
»Die Gebrauchswohnung«.



Neue Freiheiten:
In den 1920er Jahren entstehen ein neues Körpergefühl
und Freizügigkeit im kulturellen Umgang mit Kleidungs-
konventionen – etwa bei der Bademode,
hier 1929 im Rheinstrandbad.



Auf nach Süden



Nach Durlach und der Rheinstrandsiedlung erschließen die Stadtwerke nun mit Dammerstock und Rüppurr den Süden von Karlsruhe.

Außerdem überwindet die Fernwärme in naher Zukunft zum ersten Mal die Karlsruher Stadtgrenze und heizt Rheinstetten ein.



Starterpaket

Starker Start: Kai – der Hai hat im August 2017 Schulstarterpakete an Kinder verschenkt, die im September 2017 eingeschult wurden. Das Paket beinhaltet ein Lineal, ein Hausaufgabenheft, einen Quietsche-Hai, Gummibärchen und einen Schlüsselanhänger.

Ausbildung

Integration durch Ausbildung:

Bei einem Pilotprojekt, das die VBK zusammen mit der Albtal-Verkehrs-Gesellschaft und dem Landkreis Karlsruhe ins Leben gerufen haben, absolvierten zwölf junge Flüchtlinge aus acht Nationen ein Praktikum in der Werkstatt der beiden Verkehrsunternehmen im Betriebshof West.



KVVH – Zahlen 2017



Daxlander Straße 72

Zurück in der Unternehmenszentrale: seit Ende Oktober 2017 ist die Mehrzahl der Stadtwerke-Mitarbeiter nach der energetischen Sanierung der Stadtwerke-Unternehmenszentrale wieder in der Daxlander Straße 72 anzutreffen.

Emissionsfrei:
Der Car Sharing Dienst Stadtmobil bietet
zusammen mit den Stadtwerken Karlsruhe
vier reine Elektrofahrzeuge an.



Freigeräumt:

Zwei der sieben künftigen unterirdischen Haltestellen wurden 2017 im Rohbau fertiggestellt, so dass sich die Phase des Innenausbaus anschließen konnte: In der Haltestelle Kongresszentrum in der Ettlinger Straße und in der Haltestelle Durlacher Tor



**Rekord-
umschlag**

**Heizung
mieten**

Linie 2

19. Juli

1,2 bar

13 Mio.

30.041

Schwyzhuus

**Sammel-
bestellung**

50.000 Becher

Im Jahr 2017 wurden in den Rheinhäfen 7,3 Mio. Tonnen Güter umgeschlagen. Dies ist das beste Ergebnis seit 1994.

Ende Juli gab das Regierungspräsidium Karlsruhe grünes Licht für die Verlängerung der Straßenbahnlinie 2 nach Knielingen-Nord. Die Kosten für die 1,5 Kilometer lange Neubaustrecke belaufen sich auf 14 Millionen Euro. Das Land stellt für das Vorhaben Fördermittel in Höhe von 6,1 Millionen Euro zur Verfügung. Erste Baumaßnahmen sollen zum Jahreswechsel 2018/2019 begonnen werden.

Die zum Verdrängen des Grundwassers beim Tunnelbau unter der Karl-Friedrich-Straße benötigte Druckluft mit bis zu 1,2 bar konnte am 19. Oktober 2017 abgeschaltet werden.

Das Fahrgastschiff MS Karlsruhe war während der Saison so gut wie jedes Wochenende ausgebucht. 30.041 Fahrgäste haben 2017 eine Fahrt mitgemacht.

Bessere Konditionen beim Kauf neuer Zweisystem-Stadtbahnen versprechen sich die VBK und die Albtal-Verkehrs-Gesellschaft durch eine Sammelbestellung mit anderen Verkehrsunternehmen, die ebenfalls auf das renommierte TramTrain-Modell setzen. Durch definierte, einheitliche Standards wollen die Projektpartner einen Großauftrag schnüren und damit Einsparungen im dreistelligen Millionenbereich erzielen.

Die Karlsruher Innung für Sanitär-, Klima- und Heizungstechnik und die Stadtwerke Karlsruhe haben sich zusammengeschlossen und ein Contracting-Angebot für Ein- und Zweifamilienhäuser sowie kleine Gewerbebetriebe auf die Beine gestellt. Das bedeutet: Ein Fachbetrieb der Karlsruher Innung plant und baut eine energieeffiziente Erdgas-Brennwertheizung, der Kunde mietet die Heizungsanlage von den Stadtwerken.

Rekordtag der Wassernachfrage 2017: Am 19. Juli lieferten die Stadtwerke über 87 Millionen Liter Trinkwasser an die Bewohner von Karlsruhe und der Region.

Mit dem Bau einer neuen Bahnmeisterei haben die VBK 13 Mio. Euro in die Modernisierung ihrer Infrastruktur investiert. Auf dem Gelände des ehemaligen Brückenbauhofs der Deutschen Bahn AG an der Karlsruher Maybachstraße entstand seit Februar 2017 ein moderner Komplex für Werkstätten, Lager und Verwaltungseinheiten für rund 130 Mitarbeiter.

Im September 2017 wurde die Schwyzhuus Sauna im Europabad komplett renoviert.

50.000 Becher Karlsruher Trinkwasser haben die Stadtwerke in diesem Sommer bei zahlreichen Stadtfesten und Sportveranstaltungen kostenlos ausgeschenkt.

Freier Ausdruck:
Neben selbstinitiierten Aktivitäten von Graffiti-schaffenden
gibt es Freie Wände auf dem Betriebsgelände der
VBK und mit Graffiti versehene Haltestellen wie in der
Nordweststadt oder am Albtalbahnhof.





**Auf Arabisch gibt es einen Satz,
der sagt, dass deine Freiheit
aufhört, wenn die Freiheit von
Anderen anfängt.**



**Ich habe mich im Leben auch dann
frei gefühlt, wenn ich schwierige
Zeiten überwunden habe.**



Ich sehe das schon sehr politisch, Freiheit. Das heißt immer auch Befreiung von Fremdbestimmung. Zu Freiheit gehört viel Kraft, Entschlossenheit, auch Einsamkeit und Bereitschaft, sich zu lösen.

Ist das Kunst? Ist das Freiheit?

Von Peter Spuhler

Ist das Kunst? Darf Theater das? Im thüringischen Bornhagen hat die Theatergruppe »Zentrum für politische Schönheit« (ZPS) im November 2017 neben dem Haus von Björn Höcke ein Grundstück gemietet und darauf eine Kopie des Berliner Holocaust-Mahnmals errichtet und Überwachungskameras installiert. Das Mahnmal hatte der umstrittene AfD-Fraktionsvorsitzende im Thüringer Landtag und beurlaubte Geschichtslehrer als »Denkmal der Schande« bezeichnet. Die Gruppe schlug dem Politiker vor: »Wenn Höcke sich bereit erklärt, vor dem Mahnmal – in Berlin oder Bornhagen – auf die Knie zu fallen wie einst Willy Brandt, um für die deutschen Verbrechen des Zweiten Weltkriegs um Vergebung zu bitten, würde die zivilgesellschaftliche Überwachung vorerst eingestellt. Andernfalls wird die Zivilgesellschaft in die gewonnenen Erkenntnisse unter dem Motto ›Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser‹ mit einbezogen. Mehrere aufschlussreiche Dossiers stehen zur Veröffentlichung bereit.«

Darf Kunst das Freiheitsgebot nur beanspruchen, wenn sie andere Grundrechte nicht berührt und sich politischer Meinungsäußerung enthält?

Die Aktion war Teil des »3. Berliner Herbstsalons«, eines politischen Theaterfestivals des Berliner Maxim Gorki Theaters, zu dem auch das Staatstheater Karlsruhe mit seiner Inszenierung zur Judenverfolgung in deutschen Theatern eingeladen war. Die Kunst-Aktion provozierte die erhofften Reaktionen: Vergleich mit Stasi-Methoden, Forderungen, das Privatgrundstück zu räumen, standen positiven Kommentaren gegenüber, die hervorhoben, der eigentliche Skandal seien die wiederholten öffentlichen Äußerungen des gewählten Politikers. Die Gruppe erklärte, hundertfache Morddrohungen erhalten zu haben und schloss den öffentlichen Zugang zum nachgebauten Mahnmal. Björn Höcke bezeichnete das ZPS als »terroristische Vereinigung«. Wenig später enthüllte die Gruppe, die Quellen für die angebliche zehnmonatige Überwachung des AfD-Politikers aus dessen eigenen Veröffentlichungen auf sozialen Medien bezogen zu haben. Damit war der Vorwurf der illegalen Überwachung nicht mehr zu halten, dennoch beschloss das Amtsgericht Heiligenstadt, ZPS-Chef Philipp Ruch müsse zukünftig einen halben Kilometer Abstand von Björn Höckes Haus halten und dürfe damit die »Gedenkstätte« nicht mehr betreten.

Waren die Aktionskünstler zu weit gegangen? Muss die Freiheit der Kunst gegenüber dem Persönlichkeitsrecht, dem Schutz der Privatsphäre und der Unverletzlichkeit der Wohnung zurückstehen? Ist das überhaupt Kunst? Darf Kunst das Freiheitsgebot nur beanspruchen, wenn sie andere Grundrechte nicht berührt und sich politischer Meinungsäußerung enthält? Oder sollten öffentliche Personen Kritik aushalten? Haben die Medien den Aktionisten durch ihre Berichterstattung erst die Bühne geboten? Andererseits: Versucht das ZPS mit seiner Provokation lediglich, den populistischen Gegner mit seinen eigenen Mitteln zu schlagen?

Die russische Gruppe »Pussy Riot« gelangte 2012 zu weltweiter Aufmerksamkeit, als sie im für Privatpersonen nicht offenen Bereich vor dem Altar der Christ-Erlöser-Kathedrale ein »Punk-Gebet« gegen die Allianz von Kirche und Staat veranstaltete. Die drei Frauen entblößten sich und riefen unter anderem »Schwarze Kutten, goldene Epauletten« und »Gottes-scheiße!«. Der Auftritt dauerte 41 Sekunden. Für die Veröffentlichung im Internet wurden die Videobilder mit einer neuen Tonspur unterlegt. In dieser Version wurde Präsident Putin erwähnt: »Mutter Gottes, Jungfrau, verjage Putin« und »Der Patriarch glaubt an Putin, obwohl er an Gott glauben sollte.« Gleich nach der Aktion wurden die Aktivistinnen verhaftet und wegen grober Verletzung der öffentlichen Ordnung – »Rowdytum« – angeklagt. Zehntausende Gläubige demonstrierten gegen die Aktion, gleichzeitig setzten sich einige Russen für die Freilassung ein. Sting und Madonna erklärten vor Konzerten in Moskau ihre Solidarität mit den Frauen. 120 Abgeordnete des Deutschen Bundestages protestierten fraktionsübergreifend beim russischen Botschafter, man

Die Aktivistinnen wurden zu zwei Jahren Straflager verurteilt.

Ist Freiheit eine Kunst, die es immer wieder neu zu erlernen, zu prüfen und auszuüben gilt?

empfinde die mehrmonatige Untersuchungshaft und die Strafandrohung gegen die drei jungen Frauen »als drakonisch und unverhältnismäßig«.

Die Aktivistinnen wurden jeweils zu zwei Jahren Straflager verurteilt, legten Berufung ein und reichten ihrerseits beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg eine Klage gegen Russland ein, in der sie Russland eines Verstoßes gegen die Europäische Menschenrechtskonvention bezichtigten. Nach mehreren Hungerstreiks wurden die Frauen kurz vor den Winterspielen in Sotschi drei Monate zu früh entlassen – und setzten ihre Arbeit fort.

Pussy Riot versteht sich als komplett weibliches, autonomes Kollektiv, das für seine Shows kein Geld verlangt. Die Videos werden im Netz kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Gruppe veranstaltet die Performances an öffentlichen Orten immer illegal. Das Kollektiv spricht sich gegen Personenkult und Hierarchien aus und trägt daher aus Prinzip Masken oder Sturmhauben. Im Frühjahr 2018 war die Gruppe auf Europatournee, um ihre Geschichte in einer Performance vorzuführen und – wie ihr ehemalige Weggefährten vorwerfen – zu vermarkten. Eine der Künstlerinnen ist mittlerweile mit dem ultraorthodoxen Aktivist Dmitri Zorionow liiert, der nach dem »Punk Gebet« schwere Haft für die Aktivistinnen gefordert hatte, Skulpturen des Bildhauers Vadim Sidur zertrümmert und öffentliche Gebete gegen Abtreibung, Blasphemie und Propaganda für Homosexuellenrechte organisiert hatte. Vor kurzem traten die Feministin und der Orthodoxe vor dem Justizministerium in Moskau auf, um dort gemeinsam die Bibel zu lesen, insbesondere die Stelle »Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!« Ein Polizist versuchte einzuschreiten. Doch Freunde von Marija Wladimirowna Aljochina und Zorionow erklärten, sie machten von ihrem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch, öffentlich Bücher zu lesen. Ein Video der Aktion kam ins Netz.

Auch in diesem Fall stellt sich die Frage: Wie frei ist die Kunst? Steht Religion über der Kunst? Sind Performances flüchtig und deswegen unschädlich? Oder sind sie durch ihre Dokumentation auf Video und ihre Verbreitung in sozialen Medien eben nicht mehr lokal und dem Vergessen anheimgegeben, sondern beleidigen dauerhaft Andere und ihre religiösen Gefühle? Ist dann ein Verbot legitimiert? Wird die Kunst missbraucht, wenn sie als Vehikel für eigentlich rein politischen Protest dient? Können Richter beurteilen, ob ein Fall von Kunst vorliegt, wenn die Aktion einen eindeutig politischen Zweck hat? Muss Kunst zweckfrei sein? Kann Kunst in repressiven Systemen überhaupt frei existieren? Ist andererseits die Kunst frei, wenn sie, wie in

Deutschland, vom Staat subventioniert wird? Und ist sie es, wenn sie auf die Subvention verzichtet und sich durch den Markt oder private Spenden finanziert, wie das Zentrum für politische Schönheit? Spätestens seit Schillers Satz »Kunst ist eine Tochter der Freiheit« sind beide Begriffe in der bürgerlichen Gesellschaft eng miteinander verknüpft. Lässt sich in der Auseinandersetzung mit Kunst unser Begriff von Freiheit folglich besonders gut auf den Prüfstand stellen? Ist Freiheit eine Kunst, die es immer wieder neu zu erlernen, zu prüfen und auszuüben gilt? An der Freiheit der Kunst beweist sich die Freiheit der Gesellschaft. Je gelassener eine Gesellschaft in Fragen der Kunstfreiheit reagiert, desto demokratisch-stabiler ist sie offensichtlich.

Peter Spuhler ist Generalintendant des Badischen Staatstheaters Karlsruhe

**An der Freiheit
der Kunst beweist
sich die Freiheit
der Gesellschaft.**

Mut zur Freiheit:
In der gleichnamige Ausstellung der Städtischen Galerie
Karlsruhe waren vom 16. Dezember 2017 bis 11. März 2018
Werke des Informel zu sehen. Unten: Fred Thieler,
Ohne Titel (undatiert), Aquarell, 15 x 10 cm
Privatsammlung, Deutschland





**Freiheit bedeutet für mich
Gerechtigkeit. Akzeptiert zu sein
wie ich bin – das ist das wahre
Freiheitsgefühl für mich.**



freigehege
freigekommen
freigelegt
freigeräumt
freigesperrt
freigespielt
freigesprochen
freigestellt
freigiebig
freihändig
freiheit
freiheiten
freiheitsbewegung
freiheitskampf
freiheitsliebe
freiheitsstrafe
freikämpfen
freikarte
freikörperkultur
freilauf
freilicht
freilichtbühne
freilichtmalerei
freilichtmuseum

Was ist Freiheit?



Obwohl ich eine Glücksgeburt
in Raum und Zeit bin, ist es keine
Selbstverständlichkeit, mich
ständig frei zu fühlen.

Es gibt eine Art innere und äußere Freiheit.

Die innere beziehe ich auf mich – meine Unabhängigkeit und Selbstbestimmtheit in den Prioritäten, die ich in meinem Leben gesetzt habe. Die äußere Freiheit ist meine Umwelt – Gesellschaft, Staat, Kultur.





Bewegungsfreiheit

Von Konstantin Maier

Freiheit kann ein überfordernd komplizierter Begriff sein. Dabei begegnet uns Freiheit jeden Tag, vor allem im Zusammenhang mit Bewegung. Oft hängen beide Begriffe zusammen, ob in der Physik oder im menschlichen Dasein. Die ursprünglichste Bewegung ist die des eigenen Körpers. So ist die Bewegungsfreiheit unserer Körper im Raum auch die erste Erfahrung von Freiheit. Eine Bewegung kann aber auch im Geiste stattfinden, wie in der Veränderung eines Standpunkts, der Perspektive und des Denkens. Wie sieht sie also für Menschen aus, die bewegte Freiheit?

Freiheit beginnt im Kopf

Was Freiheit ist, kann Julia für sich mit einem Satz beantworten: »Freiheit ist für mich, sich zu bewegen.« Julia Reichling (Name geändert) sitzt im Rollstuhl, seit sie denken kann. Oft spürt sie die Blicke der anderen, die ihr zeigen, dass sie anders ist. Doch für Julia beginnt die Freiheit im Kopf. »Natürlich weiß ich, dass ich mich nicht so frei bewegen kann wie andere, aber es gibt für jede Situation eine Lösung. Man muss nur frei im Kopf bleiben.« Manchmal geht es auch nicht ohne Hilfe, »aber jeder Mensch braucht irgendwann in bestimmten Situationen Hilfe. Dadurch fühle ich mich nicht gleich ohnmächtig.« Eine Krankheit hat dazu geführt, dass sie bereits in frühen Kinderjahren nicht laufen konnte. Das hat sie aber nie davon abgehalten, ihr Leben aktiv zu gestalten. Julia studiert und ist auch sportlich aktiv. Schwimmen tut sie für ihr Leben gerne. »Im Wasser fühle ich mich richtig frei.« Sie kann sich dort schneller bewegen als manche anderen Schwimmer. »Klar, es gibt Momente, in denen ich darüber nachdenke, wie es wäre, gehen zu können. Aber das ist dann so, wie darüber nachzudenken, fliegen zu können. Es macht mich nicht unbedingt traurig – nur weil ich nicht fliegen kann, heißt das ja nicht, dass ich mich unfrei fühle.«

Vielen Menschen geht es so wie Julia. Das bestätigt auch Peter Rabl, der die Hot Wheelers, ein Rollstuhl-Basketball-Team, trainiert. Er selbst sitzt seit seinem einundzwanzigsten Lebensjahr aufgrund eines Motorradunfalls im Rollstuhl. Damals studierte er Sport in München. Über diesen »Umweg«, wie er ihn selbst nennt, kam er zum Basketball. Als Gruppe

Mit meinem Körper kann ich Freiheit durch die Bewegung ganz grundsätzlich erleben

können er und sein Team zeigen, dass es nicht nur Einzelnen mit ihrem Schicksal so ergeht. »Wenn ich mich bereits im Kopf einschränken lasse, werde ich nie Freiheit erfahren.« Er sieht den Team-Sport auch als wichtige Motivation für seine Spieler: »Es gibt Menschen, die sich – unabhängig von einer Behinderung – immer sofort auf Probleme stürzen. Dabei geht es doch darum, Lösungen im Blick zu behalten.« Weitblick ist wichtig – wenn Peter beispielsweise eine Stufe sieht, sucht er direkt nach einer Möglichkeit, diese zu umgehen, statt sich zu ärgern oder aufzugeben. Und die körperliche Fitness ist ebenfalls eine Bedingung für die persönliche Freiheit. »Wenn ich fit bin, dann schaffe ich diesen Berg oder diese Rampe.«

Während in der Biomechanik und Sportmedizin von den »Freiheitsgraden von Bewegung« gesprochen wird, untersucht die Sportpsychologie, wie Sport zur »Autonomieentwicklung« von Menschen beitragen kann. Das sind jeweils jedoch ganz unterschiedliche Aspekte von »Freiheit«, erklärt Alexander Woll, Professor und Leiter des Instituts für Sport und Sportwissenschaft am Karlsruher Institut für Technologie. Hier ist Mobilität ein großes Thema. »Wir Sportler sehen die physische Mobilität immer am Anfang oder am Ende einer Mobilitätskette«, erklärt Woll. Sie sei letztlich der basale Kern von Mobilität. Eine Einschränkung dieser physischen Mobilität wird auch als Begrenzung von Freiheit angesehen. »Hier wird schon deutlich, dass Freiheit ohne Bewegung zumindest eingeschränkt ist.«

Bewegung heißt Selbstbestimmung

Wie wichtig Bewegung für die eigene Selbsterfahrung ist, wusste schon Rudolf Steiner, Begründer des Konzepts der Waldorf-Schulen. Ein darüber weit verbreitetes Klischee, das Namentanzen, heißt als Fach Eurythmie. Darunter ist eine von Rudolf Steiner entwickelte Bewegungskunst zu verstehen, die das Körpergefühl stärken soll. Das Fach wird von der ersten bis zur zwölften Klasse unterrichtet. Hier gibt es für jeden Buchstaben und für jeden Laut – auch für Töne in der Musik – eine bestimmte Bewegung. Auf diese Weise entstehen Choreographien zu Texten und Musik. Waldorf-Schüler könnten also tatsächlich ihren Namen tanzen, wenn sie das wollen.

Angela Wagner betont, wie wichtig Bewegung in diesem Zusammenhang sei. Sie selbst besuchte schon als Kind eine Waldorf-Schule, wie heute ihre Kinder. Gerade lässt sie sich weiterbilden zu einer Lehrerin an der Freien Waldorf-Schule Karlsruhe. »Bewegung ist unheimlich wichtig, um den eigenen Körper wahrzunehmen«, so Wagner. Wer sich und seinen Körper selbst wahrnehme, habe viel bessere Chancen, sich frei zu machen von Zwängen.

»Für mich gibt es einen grundlegenden Zusammenhang zwischen Freiheit und Bewegung im Tanz, vor allem im freien Ausdruckstanz«, erklärt auch die Tanztherapeutin Verena Sparr. »Hier kann ich mit meinem Körper über die Bewegung Freiheit ganz grundlegend erleben und spüren, als das Individuum, das ich bin.« Die Tanzbewegungen unterstützen sie darin, sich bewusst zu werden, was Freiheit für sie bedeutet.

Öffentlichkeit und Freiheit

Unfreiheit und Zwänge können auch gesellschaftlicher Art sein. Oftmals vergessen wir, dass es nicht selbstverständlich ist, sich frei in der Öffentlichkeit bewegen zu können. Bei einer monatlichen Cocktail-Party finden sich im Hotel Santo beim sogenannten »Transtalk« Transvestiten und Transgender-Leute zusammen. Die Beweggründe der Teilnehmenden sind dabei ganz unterschiedlich. Manche haben einfach Spaß daran, sich als sogenannte »Crossdresser« in Frauenkleidung zu präsentieren. Andere wiederum fühlen sich im falschen Geschlecht geboren. Und wieder andere interessieren sich für den Show-Aspekt. Eines jedoch scheint alle zu einen: der Umgang mit ihrem Auftreten in der Öffentlichkeit.

Eine Teilnehmerin, die sich als Cherry vorstellt, aber eigentlich Holger heißt, erzählt, dass es dabei durchaus noch Anfeindungen gibt. »Aber darauf gebe ich nicht viel. Ich konfrontiere solche Menschen dann sogar eher mit meinem Auftritt und frage sie, was ihnen denn am besten an mir gefällt.« Cherry will sich nicht fremd bestimmen lassen. »Als ich damit anfang, Frauenkleider zu tragen, waren meine Freunde schon sehr verunsichert. Mittlerweile lieben sie mich so, wie ich bin. Leider ist es auch im Jahr 2018 nicht immer möglich, sich frei zu bewegen – und mit frei meine ich, frei von den Vorstellungen der anderen, wie man zu sein hat.«

Auch Toni (Name geändert) weiß, was es bedeutet, unfrei zu sein. Aufgrund von verschiedenen Delikten musste er für ein Jahr in den Strafvollzug. Bei einer Veranstaltung des Vereins

»Soup du jour«, der ehrenamtlich Suppen auf dem Werderplatz in der Karlsruher Südstadt verteilt, kommen wir ins Gespräch. Seine Geschichte ist voller Schicksalsschläge: die Eltern früh gestorben, Missbrauch im Heim, Drogenprobleme und ein Leben auf der Straße. Doch das schlimmste Erlebnis bisher war für ihn die Unfreiheit durch die Haft, der sprichwörtliche Freiheitsentzug. »Man kann es sich gar nicht vorstellen, obwohl man ja eigentlich weiß, was auf einen zukommt.« Die Unfreiheit, sich nicht dahin bewegen zu können, wohin man will, war für Toni der bisherige Tiefpunkt seines Lebens. »Da will ich nie wieder hin. Lieber auf der Straße.«

Waltraud Motschall kennt solche Fälle. Sie arbeitet ehrenamtlich in der Seelsorge der JVA Bruchsal und betreut dort seit 15 Jahren Gefangene. »Anfangs bekam ich sogar Drohbriefe, doch mittlerweile haben die Leute verstanden, wie wichtig meine Arbeit mit den Gefangenen ist.« Dabei sei es vor allem die Isolation, die vielen der Häftlinge ein Leben lang zu schaffen mache – auch nach Absitzen der Strafe. »Täterhilfe ist der beste Opferschutz«, so sieht sie ihre Mission. Sie sieht in dem Täter den Menschen, und nicht die Tat. Dafür bekommt sie von ihren »Schützlingen« viel zurück.

Freiheit ohne Grenzen?

Innerhalb einer Gruppe oder Gesellschaft gibt es Regeln und Normen, die die Freiheit und Handlungsmöglichkeiten von einzelnen Individuen einschränken. Wir sehen und spüren das jeden Tag – sei es, dass sich jemand »falsch« an der Kasse anstellt, sei es eine vermeintlich unpassende Bekleidung, die jemand in einer bestimmten Situation trägt. Wie zum Beispiel Holger, der auch in Bus und Bahn schon mal von Jugendlichen beschimpft wird. Nicht nur Produkte oder Dienstleistungen unterliegen Normen, sondern auch die Gesellschaft definiert durch Normen unser Verhalten in sozialen Situationen. Auch wenn diese mal mehr mal weniger verbindlich sind, wirken sich solche Normen auf uns aus.

Sind Normen also eine Voraussetzung für Freiheit? In dem Stück »Angriff auf die Freiheit« im Badischen Staatstheater wird das Thema anhand der Naivität der digitalen Nutzerinnen und Nutzer gegenüber den Überwachungsmöglichkeiten durch die neuen Technologien behandelt. Egal ob wir unseren Alltag filmen, den Einkauf überwachen lassen oder uns von Videokameras begleitet im öffentlichen Raum bewegen – die Digitalisierung wirft neue Fragen auf nach der Zukunft der individuellen oder kollektiven Selbstbestimmung.

Wenn wir heute über Bewegung sprechen, spielt nicht nur die rein physische Bewegung eine Rolle, sondern ebenso unsere Bewegung – und deren Spuren – in der digitalen Welt. Jeder Schritt ist heute potenziell messbar, da wir GPS-Geräte in unseren Hosentaschen tragen. »Datenschutz soll Freiheit ermöglichen«, erklärt Thomas Steinle, Anwalt für IT-Recht und Datenschutz in Karlsruhe. Er betont, dass es zwei Seiten der Medaille gibt: »Zum einen muss ich auch bei meiner Bewegung im Netz die Gewissheit haben können, dass mich keiner beobachtet« – dabei spricht der Jurist von der Freiheit zur Entfaltung der Persönlichkeit. Auf der anderen Seite müssen Nutzerinnen und Nutzer aber auch die Freiheit haben, ihre Daten veröffentlichen zu können. Hier tritt das Recht auf

**Sich frei von
den Vorstellungen
der anderen
bewegen, wie
man zu sein hat**

informationelle Selbstbestimmung in Kraft. So lange die Nutzerinnen und Nutzer wissen, worauf sie sich einlassen, müssen sie auch ihre eigenen Daten an Dritte weitergeben dürfen.

»Interessant ist, dass hierbei ein Spannungsfeld zwischen diesen beiden Freiheiten entsteht – gerade im Bereich der Sozialen Medien,« so Steinle. Denn auch hier hört die eigene Freiheit auf, wo sie diejenige von anderen beschneidet. Es ist nicht einfach, sich in den digitalen Medien frei zu bewegen.

Wer wurde noch nie zu einem Selfie genötigt, das sich kurz danach auf einer Online-Plattform wiederfindet? Meistens sieht man darauf wenig vorteilhaft aus. Hier hilft ein kleiner Ausflug in die Philosophie. Immanuel Kant formuliert in seinem berühmten kategorischen Imperativ etwa folgendes Prinzip: Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne. Dieses Verständnis von Freiheit lässt sich auch so formulieren: Freiheit ist keine Einbahnstraße. Sie findet ihre Grenze am Freiheitsanspruch der Mitmenschen. Die eigene Freiheit darf nicht dazu führen, die berechtigten Freiräume der Mitmenschen einzuengen.

Auch der in Karlsruhe lebende Philosoph Peter Sloterdijk hat sich Gedanken zu dem Thema gemacht. Er wirft eine andere Perspektive auf. Laut seinem Essay »Freiheit und Stress« befinden wir uns zwar nicht mehr in einem Zustand politischer Unterdrückung, aber unsere Freiheit ist durch die Bedrückung der Realität gefährdet. Die zeitgenössischen »Stressgesellschaften« mit ihren perfiden Methoden der Erregung sind entsprechende Ablenkungsorganisationen. Sie halten den Menschen vom freien Leben ab und hindern ihn, sein eigentliches Potential auszuschöpfen.

Keine Freiheit in der Natur

Aber Bewegung findet auf einer noch grundlegenden Ebene statt – derjenigen von Atomen. Zunächst: In der Natur ist Freiheit nicht vorgesehen. Physikalische, chemische und biologische Prozesse bedingen sich nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung. Davon kann sich selbst der Mensch nicht freimachen. Willentliches Handeln beruht auf Gehirnaktivität, ist ihr Produkt. Das Gehirn wiederum ist ein Ergebnis der Evolution. Hirnforscher zeigten in einer Reihe von Experimenten, dass Entscheidungen bereits gefällt werden, bevor das Bewusstsein von ihnen Kenntnis nimmt. Die Freiheit wird ihm also vorgegaukelt. Zugespißt gesagt: Wir denken nicht selbst, wir werden gedacht.

Rein physikalisch betrachtet ist der Mensch eine Ansammlung aus Atomen. Sie sind so miteinander vernetzt, dass dieses System ein Lebewesen bildet. Der freie Wille ist eine alte Vorstellung, die gerade in jüngster Zeit wieder heftig diskutiert wird. Wie kommt Freiheit in dieses Spiel? Müsste ein Objekt aus Atomen letztlich nicht einfach durch die Gesetze der Physik und auf höherer Ebene durch diejenigen von Chemie und Biologie determiniert sein? Die moderne Neurobiologie zeigt, dass unser Verhalten tatsächlich viel stärker durch Grundprägungen und gemachte Erfahrungen bestimmt wird, als uns in der Regel lieb ist. Viele Entscheidungen werden von Nervennetzwerken »getroffen«, und erst danach wird vom Großhirn eine passende Erklärung nachgeliefert.

Freier Wille – eher nicht?

Ob es eine darüber hinausgehende »Freiheit« gibt, lässt sich wissenschaftlich nicht belegen, aber auch nicht ausschließen. Aus Sicht der Physik gibt es jedoch ein Hintertürchen, das das Diktat der Naturgesetze aushebeln könnte. Die sogenannte Unschärferelation erlaubt etwa, dass Naturgesetze missachtet werden können, wenn dies nur für eine extrem kurze Zeitspanne der Fall ist. Beispiele dafür sind das Entkommen einzelner Atome aus einem Schwarzen Loch und der sogenannte Tunneleffekt, das Überspringen von Energiebarrieren.

Dass die Freiheit des Menschen erst durch einen Effekt der Quantenmechanik möglich wird, darüber lässt sich diskutieren. Relative Einigkeit herrscht darüber, dass Freiheit damit zu tun hat, wie sie sich anfühlt. Egal ob aus wissenschaftlicher, juristischer, emotionaler oder kultureller Perspektive – am Ende hängt sie oft mit individueller Selbstbestimmung und der eigenen Bewegung zusammen.

Freiheitsstatue:
Relieffigur in der Hirschstraße





Mit Freiheit kommt immer Verantwortung. Jede Entscheidung hat Konsequenzen, für mich, für andere. Damit kann nicht jeder umgehen.

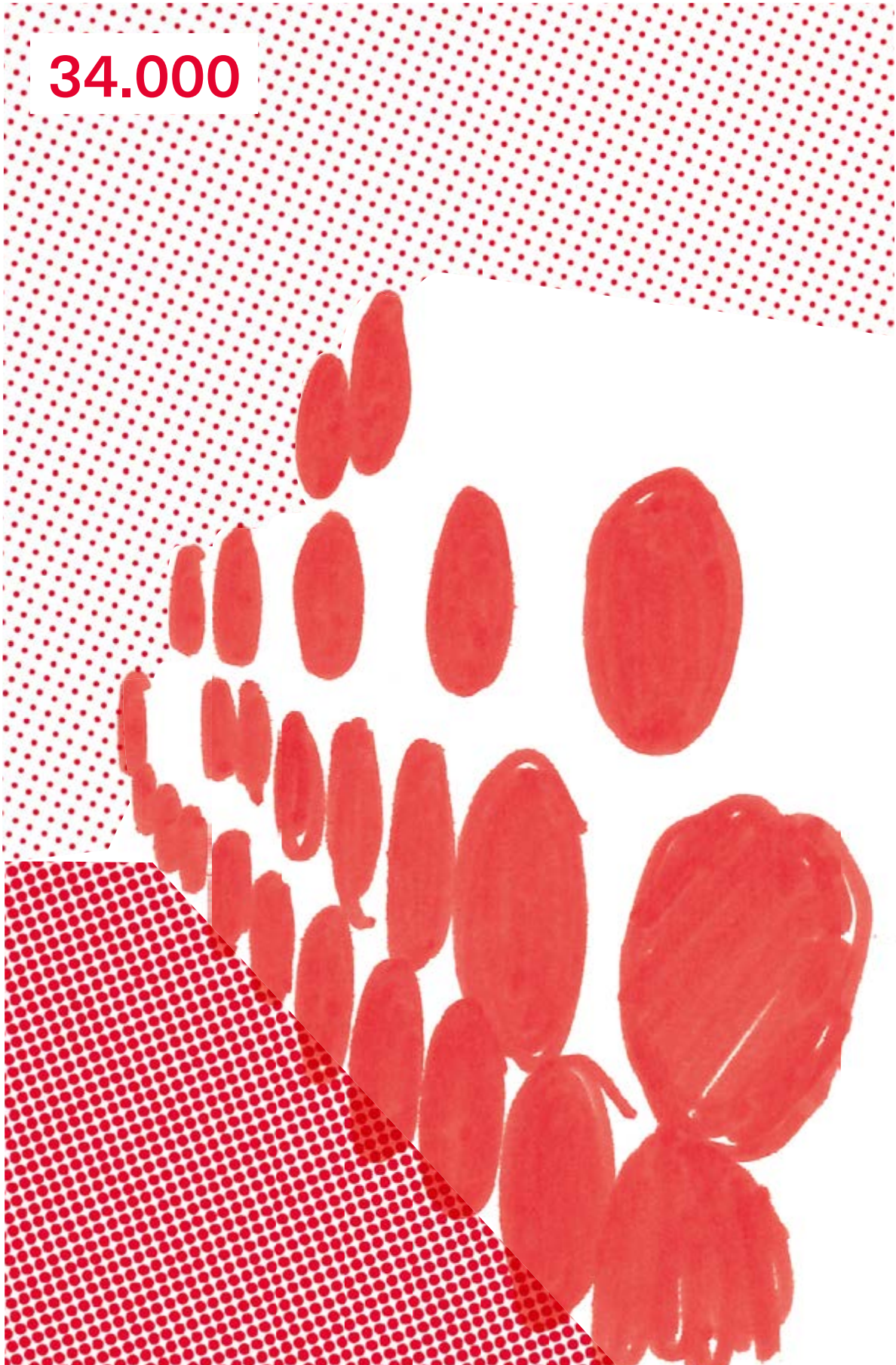
freies bett
freies denken
freies europa
freies format
freies geleit
freies kino
freies land
freies leben
freies netz
freies rezept
freies treiben
freies urteil
freies wachstum
freies wochenende

freibad
freiberuf
freibier
freien
freifahrschein
freifahrt
freifläche
freigang
freigegeben

Freie Wildbahn:
Wandgemälde am Barbarossaplatz

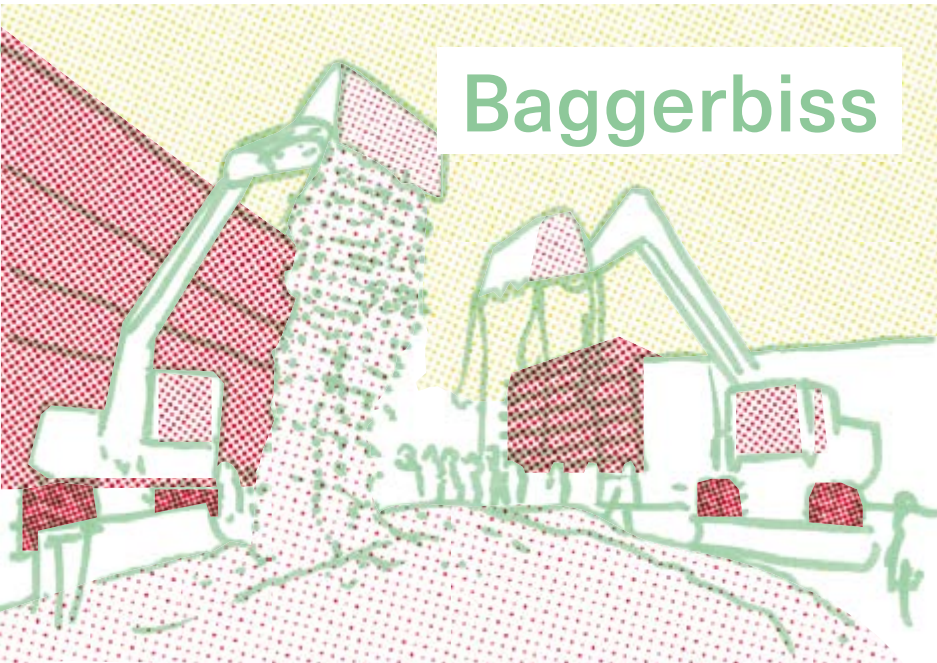


34.000



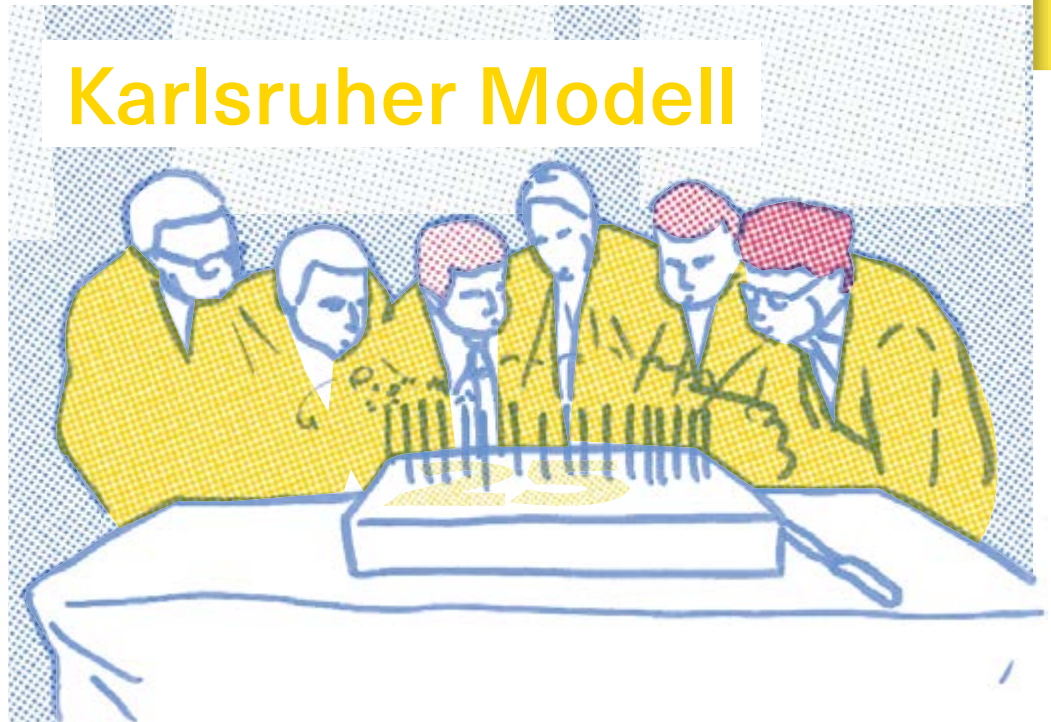
Der Fernwärme-Ausbau ist auf einem guten Weg:
Über 34.000 Wohnungen sind bereits am Netz,
für über 5.300 Wohnungen haben die Stadtwerke Aufträge.
Das Ziel sind 40.000 Wohnungen bis 2020.

Baggerbiss



Am 21. April 2017 ist der Startschuss für das zweite Teilprojekt der Kombilösung, die Straßenbahntrasse in der Kriegsstraße mit dem darunter liegenden Autotunnel, erfolgt.

Karlsruher Modell



Jubiläum: seit 25 Jahren betreiben die VBK mit der Albtal-Verkehrs-Gesellschaft das renommierte »Karlsruher Modell«.

**Weichen
brauchen
Wärme**

473.826

A5

**Löschboot
Pamina**

8,50 m

**E-Mobil im
Internet**

**Ohne
Regen**

2 × 1.150 m

3 Mio.

Wie früher

Weichen brauchen Wärme, zumindest im Winter – damit bei Minusgraden die Gleiskonstruktion nicht zufriert und die beweglichen Teile eis- und schneefrei bleiben. An der erneuerten Wendeschleife am Rheinhafen testeten die VBK und die Stadtwerke bei einem Pilotprojekt die Versorgung von vier Weichenheizungen mit umweltfreundlicher Fernwärme.

473.826 Menschen haben im Jahr 2017 das Europabad besucht.

Beim Bau der Fernwärmeleitung nach Durlach wurde die Autobahn A5 unterquert. Um den Verkehr auf dieser wichtigen Nord-Süd-Achse so wenig wie möglich zu stören, wurden zunächst zwei Hülsrohre unter der sechsspurigen Straße durchgepresst, in denen dann die Bauarbeiter die eigentlichen Fernwärmerohre für den Vor- und Rücklauf verlegten.

Das neue Hilfeleistungs-Löschboot der Feuerwehr Karlsruhe wurde am 20.12.2017 im Rheinhafen Karlsruhe auf den Namen Pamina getauft.

Mit der Betonage des letzten Abschnitts der Innenschale am 18. November wurde der Tunnel unter der Karl-Friedrich-Straße im Rohbau hergestellt. Der Tunnel hat eine Länge von 250 Metern, die lichte Breite der Innenschale liegt bei 8,50 Meter, die lichte Höhe der Innenschale bei 7,23 Meter.

Ein neues Internet-Portal zur Elektromobilität zeigt den Kunden der Stadtwerke Karlsruhe alles Wissenswerte rund um die Fortbewegung der Zukunft und bietet Lösungsmöglichkeiten sowohl für Privats als auch für Geschäftskunden.

Ein wieder einmal hervorragendes HafenkulturFest 2017 konnte mit Hilfe der Mitarbeiter der Rheinhäfen Karlsruhe und des Wettergottes ohne Regen auf und über die Bühne gebracht werden.

Investitionen: Zufahrtsgleis Betriebshof West ca. 2 × 1.150 m Gleis, einschließlich Umbau zum Testgleis.

3 Mio. Euro kostet eine Niederflurbahn vom Typ NET2012. Neun dieser Fahrzeuge wurden 2017 als vorerst letzte vertraglich vereinbarte Charge an die VBK ausgeliefert. Damit hat das kommunale Verkehrsunternehmen in den vergangenen Jahren insgesamt 36 neue Niederflurbahnen zur Modernisierung seiner Tram-Flotte angeschafft.

In der Ettlinger Straße hat sich das sichtbare Bau-geschehen im Zuge der Kombilösung weitestgehend aus dem Straßenbild zurückgezogen. »Wie früher« gibt es nun zwischen der Augartenstraße im Süden und der Kreuzung der Ettlinger mit der Baumeister-beziehungsweise Hermann-Billing-Straße wieder zwei getrennte Richtungsfahrbahnen für Autos, Rad-fahrerführung und nagelneue Gehwege.

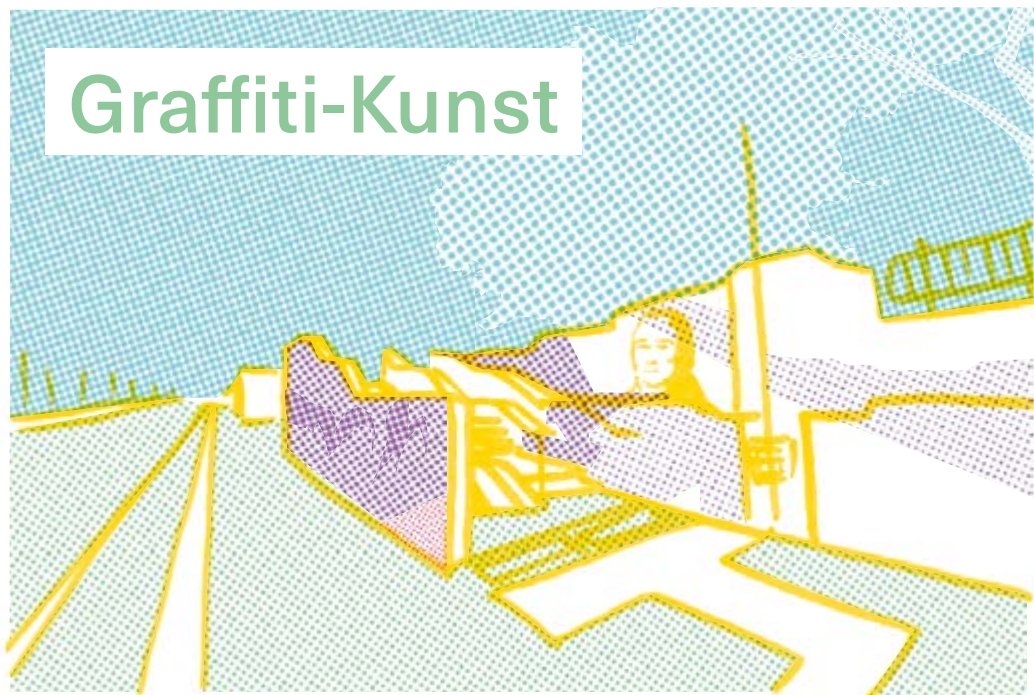
LoRaWAN



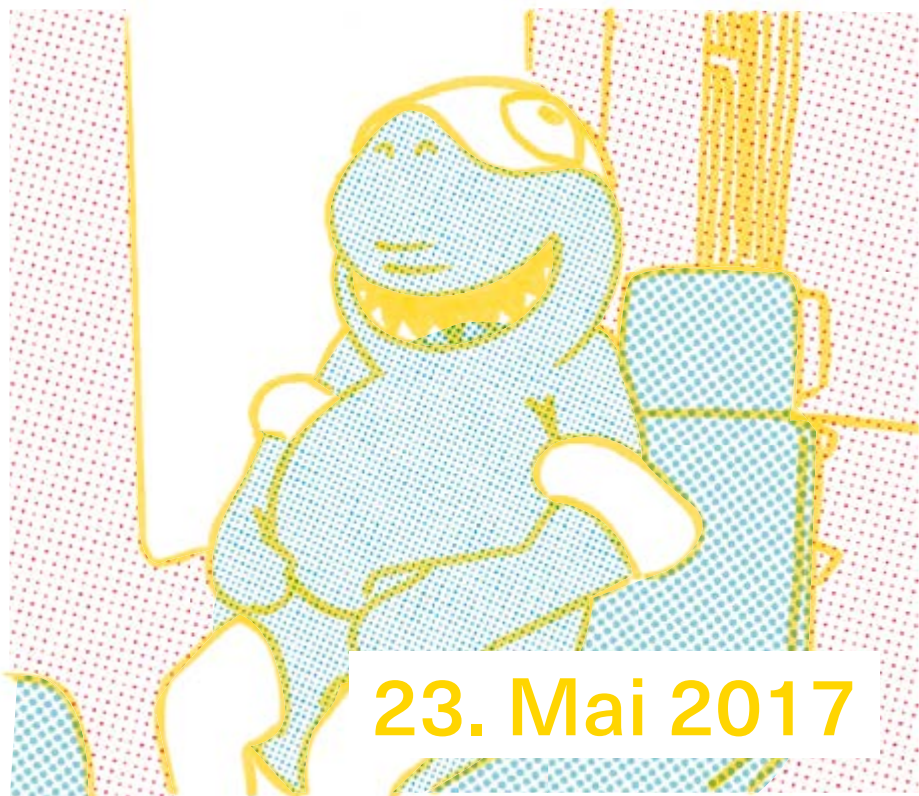
Seit 2017 bauen die Stadtwerke Karlsruhe eine Kommunikationsstruktur mit dem Funkstandard »LoRaWAN« auf, durch die Trafostationen, Lampen, Mülleimer, Ampeln oder Parkuhren mit dem Internet verbunden werden.

Graffiti-Kunst

Im August 2017 haben Graffiti-Künstler vom Hip-Hop-Kulturzentrum »Combo« die Haltestelle Haus Bethlehem im Auftrag der VBK optisch aufgewertet.



Noch ein Jubiläum –
seit 50 Jahren dreht die
Schlossgartenbahn ihre
Runden.



KAi – der Hai fährt
Straßenbahn: seit Mai
2017 fährt in der
Karlsruher Region eine
vollflächig bedruckte
Straßenbahn des
Europabades Karlsruhe

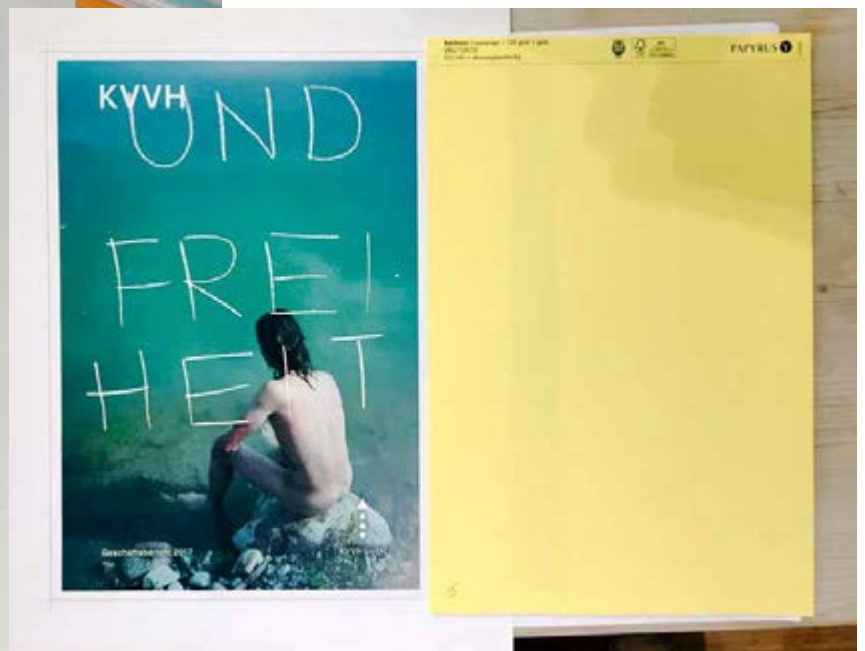
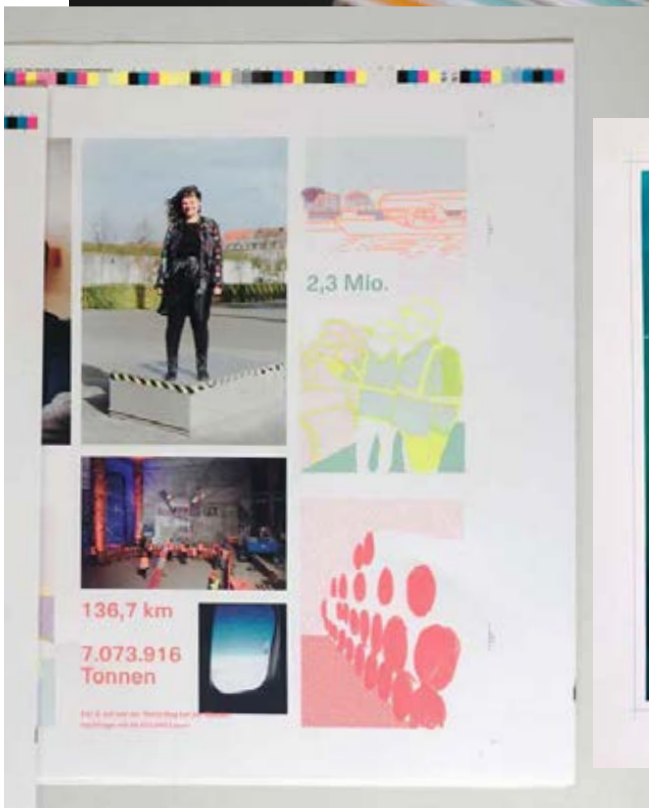
Hier sind wir für Sie



Am Rhein, im Schlossgarten, am Turmberg und im Europabad. Und an vielen weiteren Stellen im Stadtgebiet. Manchmal entdecken Sie uns, manchmal arbeiten wir aber auch ganz im Stillen. Wir liefern Wasser, Strom, Wärme und Mobilität und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass Sie immer den richtigen Ansprechpartner finden.



2015-2017
Making of
Einigkeit und Recht und Freiheit



KVVH – Zahlen 2017

Kurzübersicht

		2016	2017
Bilanzzahlen			
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			
Anschaffungswert	Mio. €	3.112,7	3.369,1
Restbuchwert	Mio. €	1.163,8	1.326,6
Investitionen	Mio. €	234,7	272,3
Bilanzsumme	Mio. €	1.483,5	1.637,3
Finanzanlagen	Mio. €	131,4	130,5
Eigenkapital	Mio. €	321,6	311,9
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	107,4	107,4
Umsatzerlöse ohne Energiesteuer	Mio. €	712,7	716,9
Materialaufwand	Mio. €	445,1	456,7
Personalaufwand	Mio. €	161,1	167,0
Abschreibungen für das Anlagevermögen	Mio. €	56,2	59,8
Steuern	Mio. €	3,3	1,8
Konzernfehlbetrag	Mio. €	-0,6	-11,0
Kennzahlen			
Wertschöpfung	Mio. €	240,5	239,1
EBIT	Mio. €	21,7	12,7
Cash flow	Mio. €	4,0	-111,7
Personal			
Mitarbeiter/innen	Anzahl	2.531	2.530
Auszubildende	Anzahl	150	146
Frauen	Anzahl	493	498
Schwerbehinderte	Anzahl	156	149
SWK GmbH			
Stromversorgung			
Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.382.428	1.569.332
Leitungsnetz	km	2.841	2.854
Zählpunkte	Stück	192.264	193.733
Erdgasversorgung			
Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.666.091	1.550.682
Leitungsnetz	km	800	802
Zählpunkte	Stück	67.895	67.785
Trinkwasserversorgung			
Netzabgabe	Mio. m ³	23,9	24,0
Leitungsnetz	km	919	919
Eingebaute Zähler	Stück	44.131	44.116
Fernwärmeversorgung			
Netzabgabe	MWh	839.664	854.749
Leitungsnetz	km	202	208
Eingebaute Zähler	Stück	2.819	2.877
KBG mbH			
Besucher	Anzahl	464.755	473.826
Rheinhäfen			
Gesamtumschlag	Mio. t	6,7	7,3
Schiffsbewegungen	Anzahl	4.804	5.281
Fahrgastschiffahrt	Beförderte Personen	26.450	30.041
VBK GmbH			
Beförderte Personen	Mio.	106,4	104,3
Betriebsstrecke			
Stadt- und Straßenbahnbetrieb	km	71,5	71,5
Omnibusbetrieb (Linienlänge)	km	183,0	183,0
KASIG			
Länge Stadtbahntunnel Kaiserstraße	km	2,4	2,4
Länge Stadtbahntunnel Südabzweig	km	1,0	1,0
unterirdische Haltestellen	Anzahl	7	7
Länge schienenfreie Fußgängerzone	km	1,0	1,0
Länge Straßentunnel Kriegsstraße	km	1,4	1,4
oberirdische Haltestellen	Anzahl	5	5

Organe der KVVH Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH

Geschäftsführung

Dipl.-Wirtschaftsingenieur Michael Homann
Sprecher der Geschäftsführung

Dr. Alexander Pischon
Dipl.-Ing. (FH) Uwe Konrath
Ass. jur. Patricia Erb-Korn

Aufsichtsrat

Vorsitzende Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz**

Stellv. Vorsitzender

bis 17.05.2017 Leonhard Bauer, *freigestellter Betriebsrat, SWK* *
ab 17.11.2017 Dirk Gümpel, *Betriebsmeister, SWK* *

Mitglieder

Thorsten Dossow, *Bezirksgeschäftsführer ver.di* *
Stadtrat Thorsten Ehlgötz, *Maschinenbaumeister*
Silke Gleitz, *freigestellte Betriebsratsvorsitzende, VBK* *
Stadtrat Thomas Hock, *Verkehrsfachwirt*
Stadtrat Detlef Hofmann, *Bundestrainer im Kanu-Rennsport*
Stadtrat Johannes Honné, *Softwareentwickler*
Harald Klingler, *Kfz-Elektriker-Meister, VBK* *
Stadtrat Uwe Lancier, *Kfm. Angestellter*
Prof. Dr. Matthias Maier, *Geschäftsfeldleiter Trinkwasser, SWK* *
Stadtrat Parsa Marvi, *IT-Produktmanager*
Stadträtin Zoe Mayer, *Studentin*
Stadträtin Yvette Melchien, *Gymnasiallehrerin*
Stadtrat Dr. Thomas Müller, *Facharzt*
Martina Stegemann, *Sachbearbeiterin Versicherungen, SWK* *
Udo Unger, *freigestellter Betriebsratsvorsitzender, SWK* *
bis 17.05.2017 Andrea Krammer, *Gewerkschaftsassistentin, ver.di* *
ab 18.05.2017 Vanessa Seth, *Gewerkschaftssekretärin, ver.di* *
bis 17.05.2017 Susanne Wenz, *Bezirksgeschäftsführerin ver.di* *
ab 18.05.2017 Heidi Pfeiffer, *Gewerkschaftssekretärin, FB 3* *
ab 18.05.2017 Jürgen Beutel, *Wagenführer, VBK* *
bis 16.11.2017 Dirk Gümpel, *Betriebsmeister, SWK* *

** ab 01.01.2018 Erste Bürgermeisterin

* Arbeitnehmervertreter

Bericht der Geschäftsführung

Der Konzern KVVH GmbH weist für das Geschäftsjahr 2017 einen Konzernverlust in Höhe von 11 Mio. € aus. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine deutliche Ergebnisverschlechterung um 10,4 Mio. €, das Ergebnis liegt aber deutlich über den Erwartungen des Wirtschaftsplanes. Der Konzernverlust kann aus den Gewinnvorträgen der Vorjahre abgedeckt werden. Maßgeblich für die Ergebnisverschlechterung sind vor allem die deutlich höheren Verluste der Verkehrsbetriebe und die wesentlich geringeren Erträge aus dem Finanzbereich. Die Stadtwerke und die Rheinhäfen konnten ihre guten Vorjahresergebnisse im Wesentlichen bestätigen, die Bäder verbuchten geringere Verluste, die KASIG leicht höhere als im Vorjahr.

Sowohl im operativen Bereich als auch im Finanzergebnis war die Entwicklung negativ. Das operative Ergebnis ging um 5,6 Mio. € auf insgesamt minus 9,7 Mio. € zurück, das Finanzergebnis um 6,2 Mio. € auf minus 14,5 Mio. €. Maßgeblich dafür ist das Ausbleiben der EnBW-Dividende bei gleichzeitig steigenden Zinsaufwendungen aufgrund der hohen Investitionen. Erfreulich ist, dass die Gesamterträge im operativen Bereich um 8,6 Mio. € auf insgesamt 747,4 Mio. € gesteigert werden konnten. Allerdings stieg auch der ordentliche Betriebsaufwand um 14,2 Mio. € auf insgesamt 737,7 Mio. € an. Folglich ging das operative Ergebnis insgesamt um 5,6 Mio. € zurück.

Deutliche Ergebnisbelastungen waren beim Personalaufwand und den Abschreibungen zu verzeichnen. So stiegen die Personalaufwendungen des Konzerns durch tarifliche Gehaltssteigerungen um 5,9 Mio. € auf insgesamt 167 Mio. € an, obwohl die Zahl der Beschäftigten leicht zurückgegangen ist. Die Abschreibungen lagen mit insgesamt 59,8 Mio. € um 3,6 Mio. € über dem Vorjahreswert und zeigen damit auch weiterhin eine steigende Tendenz.

Umsatzerlöse

Der Konzern erwirtschaftete 2017 Umsatzerlöse in Höhe von insgesamt 716,9 Mio. €. Das sind 4,2 Mio. € mehr als im Vorjahr. Im Versorgungsbereich stiegen die Umsatzerlöse insgesamt an. Erlösrückgängen infolge von Tarifpreisanpassungen beim Erdgas standen Erlössteigerungen aufgrund erheblicher Absatzmengensteigerungen durch die Akquirierung von Neukunden beim Strom gegenüber. Insgesamt

steuerte der Versorgungsbereich mit 80,4 Prozent den größten Erlösanteil innerhalb des Konzerns bei. Die Umsatzerlöse aus dem Verkehrsbereich gingen im Berichtsjahr um 6,8 Mio. € auf insgesamt 124,5 Mio. € zurück. Die Minderung beruht im Wesentlichen auf einem Einmaleffekt aus der Nachberechnung von Mieten für Vorjahre im Jahr 2016. Die Karlsruher Bädergesellschaft erwirtschaftete mit dem Betrieb des Europabades insgesamt 5,7 Mio. € und damit 0,5 Mio. € mehr als im Vorjahr. Bei der KVVH GmbH liegen die Umsatzerlöse mit insgesamt 10,2 Mio. € um 1,0 Mio. € über dem Niveau von 2016. Den mit 9,6 Mio. € bedeutendsten Anteil steuerte der Geschäftsbereich Rheinhäfen bei. Die restlichen Umsatzerlöse wurden im Finanzbereich der KVVH erwirtschaftet.

Investitionen

Die KVVH investierte 2017 insgesamt 272,3 Mio. € und damit 37,6 Mio. € mehr als im Vorjahr. Die Stadtwerke und ihre Netztochter investierten insgesamt 59,2 Mio. € in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände. Größter Einzelposten bildete im Berichtsjahr nochmals die energetische Sanierung des Verwaltungsgebäudes mit 10,3 Mio. €. Mit insgesamt 31,9 Mio. € floss mehr als die Hälfte der Stadtwerke-Investitionen spartenübergreifend in den Ausbau und die Erneuerung der Leitungsnetze. Das sind Investitionen in eine moderne Infrastruktur, die der Stadt zu Gute kommen.

Die Verkehrsbetriebe investierten mit insgesamt 39,1 Mio. € deutlich weniger in das Anlagevermögen als im Vorjahr. Das Unternehmen investierte vor allem in neue Fahrzeuge, die Infrastruktur und in Gebäude und damit in eine Steigerung der Attraktivität des ÖPNV.

Die Investitionen der KASIG in Höhe von rund 157,3 Mio. € betreffen nahezu ausschließlich den weiteren Baufortschritt der Kombilösung. Schwerpunkt der Bautätigkeiten waren die Tunnel unter der Karl-Friedrich-Straße und der Kaiserstraße mit den zukünftigen unterirdischen Haltestellen. Für das Teilprojekt »Kriegsstraße« wurden 2017 knapp 19,9 Mio. € investiert.

Der Geschäftsbereich Rheinhäfen investierte insgesamt 16,5 Mio. €, den Großteil davon in Grundstücke

und Erbbaurechte. Das Europabad investierte 0,2 Mio. € in das Sachanlagevermögen.

Betriebsleistungen der einzelnen Gesellschaften

Aufgrund eines ähnlichen Witterungsverlaufes wie im Vorjahr gab es bei den Absatzmengen der temperaturabhängigen Sparten Erdgas und Fernwärme keine gravierenden Veränderungen. Der Erdgasabsatz bei den Tarif- und Heizgasmengen lag mit 1.152 GWh nur geringfügig unter dem Vorjahresabsatz. Beim Fernwärmeabsatz hingegen war ein Anstieg von 712 GWh auf 723 GWh zu verzeichnen. Hier schlugen Neukundenakquisitionen entlang neuer Trassen positiv zu Buche. Die Strom-Vertriebsmengen konnten um insgesamt 189 GWh gesteigert werden. Eine leichte Steigerung der Absatzmengen verzeichnete die Wasserversorgung.

Die Verkehrsbetriebe Karlsruhe erbrachten mit 8,7 Mio. Wagenkilometern im Bereich Schiene und mit 4,6 Mio. Wagenkilometern beim Omnibusverkehr eine geringfügig höhere Betriebsleistung als im Vorjahr. Die Fahrgastzahlen waren mit 104,3 Mio. im Vergleich zu 106,4 Mio. im Jahr 2016 rückläufig. Insgesamt blicken die Verkehrsbetriebe auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr zurück. Dabei bleibt die Finanzierung des ÖPNV auch in Zukunft eine herausfordernde Aufgabe für Karlsruhe, die aber notwendig ist, um eine nachhaltige Verkehrswende herbeizuführen.

Die Arbeiten am Rohbau des Stadtbahntunnels befinden sich auf der Zielgeraden. Bei den Haltestellen Kongresszentrum und Durlacher Tor konnte bereits mit dem Innenausbau begonnen werden. Zum Jahresende 2017 wurde der Vortrieb für den Tunnel unter der Karl-Friedrich-Straße (Südabzweig) erfolgreich beendet. Unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Bausachstands, des einkalkulierten Zeitbedarfs sowie des abschließenden Probetriebs kann der Stadtbahntunnel voraussichtlich Ende 2020 in Betrieb gehen. Die Bauarbeiten für den Straßentunnel unter der Kriegsstraße begannen im April 2017. Nach einer aufwändigen Kampfmitteldetektion laufen die Bauarbeiten weitestgehend nach Plan. Die Fertigstellung des Kriegsstraßenumbaus mit der oberirdischen Straßenbahntrasse und dem Straßentunnel ist nach aktueller Terminplanung für Ende 2021 vorgesehen.

Die Rheinhäfen Karlsruhe schlugen mit insgesamt 7,3 Mio. Tonnen 8,9 Prozent mehr um als im Vorjahr. Der Hauptgrund für das Rekordergebnis ist die weiterhin positive Konjunktorentwicklung.

Das Europabad besuchten an insgesamt 359 Öffnungstagen 473.826 Gäste. Dies entspricht, bezogen auf die Gesamtbesucherzahlen, einem Rückgang von 3,7 Prozent. Im wirtschaftlich ertragreichen Saunabetrieb war der Rückgang der Besucherzahlen mit 4,2 Prozent noch etwas höher.

Fazit

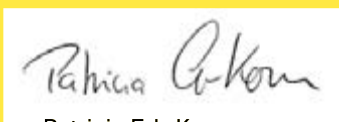
Insgesamt kann der Geschäftsverlauf 2017 als nicht zufriedenstellend bezeichnet werden. Er liegt aber deutlich über den Erwartungen des Wirtschaftsplanes. Belastend wirkte sich insbesondere der komplette Ausfall der Dividendenausschüttung aus dem Aktienpaket der EnBW aus. Aber auch die Entwicklung im Verkehrsbereich, die insbesondere bei Inbetriebnahme der Kombilösung weitere erhebliche Aufwandssteigerungen zur Folge haben wird, wird trotz bereits eingeleiteter Kostensenkungsmaßnahmen dazu führen, dass sich das Ergebnis des KVVH Konzerns nachhaltig in der Verlustzone bewegen wird. Hier plant die Stadt Karlsruhe als Gesellschafter entsprechende Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzsituation. So wurden 94 Prozent der Geschäftsanteile der Stadt Karlsruhe an der Albtal-Verkehrs-Gesellschaft mit Wirkung zum 1. Januar 2018 auf die KVVH übertragen. Die Integration der AVG soll sich positiv auf das KVVH-Ergebnis auswirken.



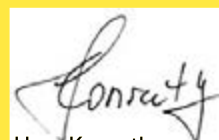
Michael Homann
Sprecher der Geschäftsführung
der KVVH



Dr. Alexander Pischon
KVVH-Geschäftsführer



Patricia Erb-Korn
KVVH-Geschäftsführerin



Uwe Konrath
KVVH-Geschäftsführer

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite

	2017	2016
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	22.684.659,36	24.684.242,54
II. Sachanlagen	1.303.881.755,54	1.139.157.266,14
III. Finanzanlagen	130.474.481,79	131.443.382,32
Summe Anlagevermögen	1.457.040.896,69	1.295.284.891,00
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	32.264.221,25	32.242.341,89
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.577.684,31	1.010.895,67
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	2.140.409,67	2.406.789,23
4. Emissionszertifikate	665.009,76	602.719,16
	36.647.324,99	36.262.745,95
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	93.850.782,95	94.845.033,23
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	67.525,96	38.867,41
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	578.456,12	475.032,38
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	5.898.691,79	2.236.344,30
5. Sonstige Vermögensgegenstände	7.784.062,61	12.370.625,79
	108.179.519,43	109.965.903,11
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	15.338.700,00	15.338.700,00
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten		
1. Schecks, Kassenbestand	481.653,01	473.203,06
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	18.006.989,58	25.434.265,34
	18.488.642,59	25.907.468,40
Summe Umlaufvermögen	178.654.187,01	187.474.817,46
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.564.575,99	746.954,44
Summe Aktiva	1.637.259.659,69	1.483.506.662,90

Passivseite

	2017	2016
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	107.371.300,00	107.371.300,00
II. Kapitalrücklage	156.441.332,64	156.441.332,64
III. Andere Gewinnrücklagen	1.769.960,56	1.769.960,56
IV. Konzernbilanzgewinn	11.695.821,79	22.671.280,27
V. Nicht beherrschende Anteile	34.669.001,17	33.370.433,01
Summe Eigenkapital	311.947.416,16	321.624.306,48
B. Empfangene Ertragszuschüsse	38.922.461,00	38.294.780,00
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	32.273.629,00	30.309.260,00
2. Steuerrückstellungen	2.625.049,96	4.773.844,16
3. Sonstige Rückstellungen	95.165.778,94	90.145.176,13
Summe Rückstellungen	130.064.457,90	125.228.280,29
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	806.070.649,90	747.433.976,30
2. Erhaltene Anzahlungen	3.165.390,87	108.501,78
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	49.182.773,04	64.891.779,24
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.249,50	1.248,31
5. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	271.158.881,71	170.598.092,81
6. Sonstige Verbindlichkeiten	26.301.551,44	14.950.185,52
Summe Verbindlichkeiten	1.155.880.496,46	997.983.783,96
E. Rechnungsabgrenzungsposten	444.828,17	375.512,17
Summe Passiva	1.637.259.659,69	1.483.506.662,90

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 – 31.12.2017

	2017	2016
	€	€
1. Umsatzerlöse	752.161.974,85	747.703.828,00
abzüglich Energiesteuer	35.262.996,66	35.010.501,55
	716.898.978,19	712.693.326,45
2. Erhöhung (Vj. Verminderung) des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen	294.774,28	5.098,16
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	13.564.077,36	13.072.061,48
4. Sonstige betriebliche Erträge	16.597.600,23	13.085.617,82
	747.355.430,06	738.845.907,59
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	365.399.275,25	362.545.637,04
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	91.347.382,76	82.527.575,76
	456.746.658,01	445.073.212,80
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	130.323.279,34	125.287.808,74
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	36.658.128,49	35.838.602,86
	166.981.407,83	161.126.411,60
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	59.778.762,02	56.196.783,61
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	54.203.852,01	61.151.621,89
	737.710.679,87	723.548.029,90
9. Erträge aus Beteiligungen	26.699,44	24.528,27
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	3.120.062,44	2.855.699,43
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.184,11	3.538.525,11
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.138.907,18	208.636,74
	4.287.853,17	6.627.389,55
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	22.357,54	0,00
14. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	164.329,53	52.681,32
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	18.554.728,33	14.868.846,36
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.006.088,09	2.593.348,00
17. Ergebnis nach Steuern	-5.814.900,13	4.410.391,56
18. Sonstige Steuern	816.223,65	672.648,74
19. Konzernjahresfehlbetrag (Vj. Konzernjahresüberschuss) vor Nicht beherrschenden Anteilen	-6.631.123,78	3.737.742,82
20. Nicht beherrschende Anteile	4.344.334,70	4.368.739,48
21. Konzernjahresfehlbetrag nach Nicht beherrschenden Anteilen (Vj. nach Anteilen anderer Gesellschafter)	-10.975.458,48	-630.996,66
22. Konzerngewinnvortrag	22.671.280,27	23.302.276,93
23. Konzernbilanzgewinn	11.695.821,79	22.671.280,27

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wurde im Geschäftsjahr 2017 durch die Geschäftsführung aktuell und umfassend über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet. Aufgrund der direkten Berichterstattung der Geschäftsführung an den Aufsichtsrat war es diesem möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung sowie seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse wahrzunehmen. Dabei wurde der Aufsichtsrat durch die Geschäftsführung zusätzlich zu den Sitzungsunterlagen und Präsentationen durch ergänzende mündliche und schriftliche Berichte über wesentliche wirtschaftliche Vorgänge und Entwicklungen der Gesellschaft und grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik informiert. Bei Angelegenheiten von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft wurde darüber hinaus die Aufsichtsratsvorsitzende durch die Geschäftsführung umgehend in Kenntnis gesetzt. Die von der Geschäftsführung erstellten Berichte und schriftlichen Beschlussvorlagen wurden im Rahmen von zwei regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates eingehend behandelt und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Innerhalb dieser Sitzungen wurden dem Aufsichtsrat auch bedeutende wirtschaftliche Sachverhalte und Entwicklungen der Tochtergesellschaften dargestellt sowie hieraus sich ergebende Fragestellungen und Ergebniseinflüsse erläutert.

In den zwei Sitzungen des Geschäftsjahres 2017 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2016
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2017
- Kauf von Grundstücken in den Rheinhäfen
- Integration der Albtal-Verkehrs-Gesellschaft (AVG) in die KVVH GmbH
- Darlehensaufnahmen der KVVH GmbH
- Kapitalerhöhung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
- Stabilisierung des KVVH-Konzerns
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2018

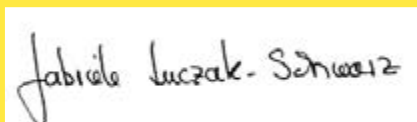
Im Geschäftsjahr 2017 sind Frau Andrea Krammer, Frau Susanne Wenz sowie Herr Leonhard Bauer aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als neue Mitglieder des Aufsichtsrates wurden Frau Heidi Pfeiffer, Frau Vanessa Seth und Herr Jürgen Beutel begrüßt. Herrn Dirk Gümpel wurde die Stellvertretung des Aufsichtsratsvorsitzes übertragen.

Der Jahresabschluss 2017 der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH nebst Lagebericht sowie der Konzernabschluss 2017 mit Konzernlagebericht der KVVH GmbH wurden durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und von dieser mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers zum Jahresabschluss 2017 der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH und zum Konzernabschluss der KVVH - Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt und in die Aussprache und Prüfung der Jahresabschlüsse einbezogen. Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrates über den Einzelabschluss der KVVH GmbH und den Konzernabschluss der KVVH GmbH teilgenommen. Er berichtete dabei im Rahmen seiner gesetzlichen Redepflicht direkt dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand für weitere Erläuterungen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat prüfte auf Grundlage der vorliegenden Prüfungsberichte seinerseits Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie den jeweiligen Lagebericht. Durch den Aufsichtsrat wurde das Prüfungsergebnis des Wirtschaftsprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen und der vorliegende Jahresabschluss sowie der Konzernjahresabschluss 2017 gebilligt. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung deren Feststellung. Ferner beantragt der Aufsichtsrat, der Geschäftsführung sowie den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die eine wesentliche Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens bildet.

Karlsruhe, im Juni 2018
Der Aufsichtsrat



Erste Bürgermeisterin
Gabriele Luczak-Schwarz
Vorsitzende des Aufsichtsrates

Kurzübersicht

		2016	2017
Betriebszahlen			
Mineralöl Rheinhäfen	Mio. t	0,7	0,8
Mineralöl Ölhafen	Mio. t	3,8	3,8
Baustoffe	Mio. t	0,1	0,1
Stein- und Braunkohle	Mio. t	1,0	1,5
Sonstige Güter	Mio. t	1,1	1,1
Gesamtumschlag	Mio. t	6,7	7,3
davon Rheinhafen	Mio. t	2,5	3,1
davon Ölhafen	Mio. t	4,2	4,2
Schiffe	Anzahl	4.804	5.281
Höchster monatlicher Schiffsunlauf	Anzahl	449	509
Bahnverkehr (Hafen)	Mio. t	1,4	1,7

Stand der Anlagen

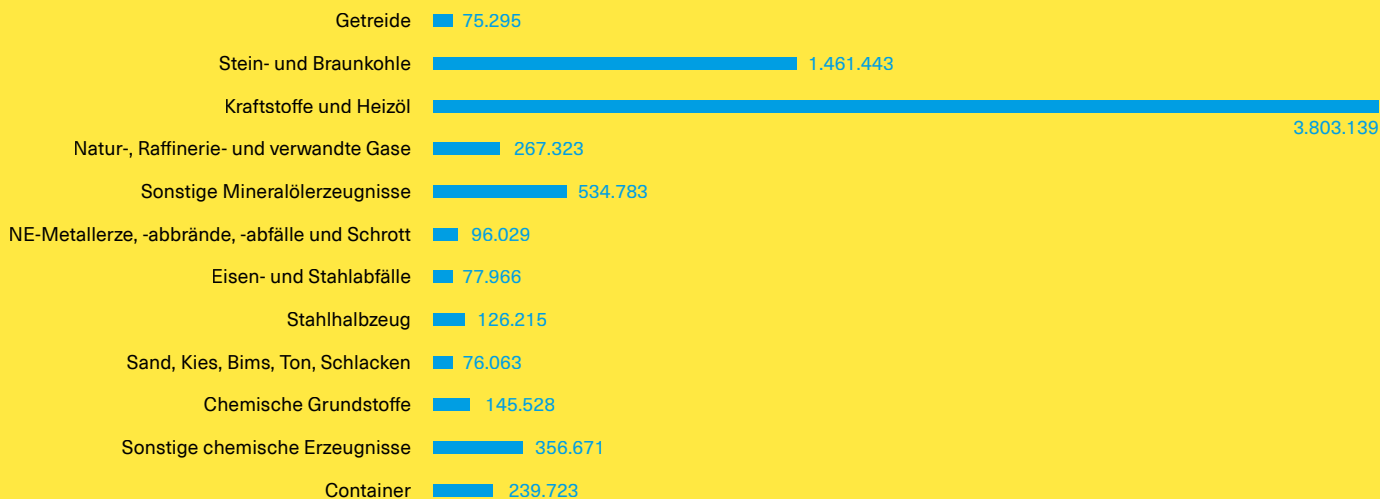
Rheinhafen			
Gesamtfläche	ha	300	300
davon Wasserfläche	ha	71	71
Hafenbecken	Anzahl	6	6
Nutzbare Uferlänge	km	14	14
Kaimauer/gebrochenes Ufer	km	3,4	3,4
Hafensperrtor, Durchfahrtsbreite / lichte Höhe über HSW	m	40 / 9,10	40 / 9,10
Betriebs- und Ladegleise	km	40	40
Kräne und Verladebrücken (4-28 t)	Anzahl	19	19
Verladetrichter	Anzahl	1	1
Containerkran (50 t)	Anzahl	2	2
Ro-Ro-Rampe (Schwergut und Trailerverladung)	Anzahl	1	1
Bandverladeanlagen	Anzahl	3	3
Verladeanlagen für Mineralöl	Anzahl	4	4
Ölhafen			
Gesamt	ha	43	43
davon Wasserfläche	ha	35	35
Hafenbecken	Anzahl	1	1
Nutzbare Uferlänge	km	2	2
Umschlaganlagen für Mineralöl	Anzahl	6	6
Umschlaganlage für Flüssiggas	Anzahl	1	1
Reeden	Anzahl	4	4
Fahrgastschifffahrt			
Beförderte Personen	Anzahl	26.450	30.041
Veränderung	%	-9,28	+13,58
Anzahl der Fahrten	Anzahl	121	133

Ergebnisentwicklung

Der Güterumschlag der Rheinhäfen Karlsruhe lag im Jahr 2017 bei 7,3 Mio. t. Er stieg im Vergleich zum Vorjahr um 8,9 Prozent. Grund dafür waren die gleichbleibenden Wasserstände und die positive Konjunktorentwicklung.

Die Einnahmen aus Ufergeld und Ufergeldgarantien lagen bei 3,5 Mio. € und damit um 7,5 Prozent über denen des Vorjahres. Im Bereich der Vermietung und Verpachtung konnten die Erträge um 14,5 Prozent (0,6 Mio. €) auf 4,9 Mio. € gesteigert werden. Auch im Bereich Bahnverkehr ist 2017 eine 10 prozentige Steigerung der Einnahmen zu verzeichnen. Die Erlöse aus den Einnahmen der Fahrgastschiffahrt steigerten sich um 14,7 Prozent. Die Umsatzerlöse erhöhten sich erneut deutlich um 10,7 Prozent auf 9,7 Mio. € (Vorjahr 8,7 Mio.€)

Güterumschlag



Güterumschlag gesamt	Tonnen	7.273.901
Schiffe gesamt	Anzahl	5.281
davon aus Deutschland	Anzahl	913

Kurzübersicht

		2016	2017
Bilanzzahlen			
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			
Anschaffungswert	Mio. €	1.493,2	1.545,1
Restbuchwert	Mio. €	473,5	498,4
Investitionen	Mio. €	65,0	59,2
Bilanzsumme	Mio. €	629,4	657,5
Finanzanlagen	Mio. €	38,4	37,1
Eigenkapital	Mio. €	177,5	183,8
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	116,8	116,8
Umsatzerlöse ohne Energiesteuer	Mio. €	574,8	584,3
Materialaufwand	Mio. €	390,2	399,9
Personalaufwand	Mio. €	83,3	86,1
Abschreibungen für das Anlagevermögen	Mio. €	32,4	33,3
Steuern	Mio. €	10,1	9,2
Konzessionsabgabe	Mio. €	22,0	22,5
Ergebnis vor Gewinnabführung	Mio. €	23,3	21,6

Kennzahlen

Wertschöpfung	Mio. €	181,9	183,5
EBIT	Mio. €	41,1	38,8
Cash flow	Mio. €	5,5	-3,7

Personal

Mitarbeiter/innen	Anzahl	1.152	1.143
Auszubildende	Anzahl	116	112
Frauen	Anzahl	260	264
Schwerbehinderte	Anzahl	82	74

Betriebszahlen

Strom

Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.382.428	1.569.332
Leitungsnetz	km	2.841	2.854
Zählpunkte	Anzahl	192.264	193.733

Erdgas

Vertriebsabgabe (inkl. Eigenverbrauch)	MWh	1.666.091	1.550.682
Leitungsnetz	km	800	802
Zählpunkte	Anzahl	67.895	67.785

Trinkwasser

Netzabgabe	Mio. m ³	23,9	24,0
Leitungsnetz	km	919	919
Eingebaute Zähler	Anzahl	44.131	44.116

Fernwärme

Netzabgabe	MWh	839.664	854.749
Leitungsnetz	km	202	208
Eingebaute Zähler	Anzahl	2.819	2.877

Organe der Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Geschäftsführung

Vorsitzender Dipl.-Wirtschaftsingenieur Michael Homann
Geschäftsbereich Vertrieb / Handel / Kaufmännische
Angelegenheiten

Dr.-Ing. Karl Roth
Geschäftsbereich Technik, Personal, Organisation

Aufsichtsrat

Vorsitzende Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz**

Stellv. Vorsitzender Steffen Ringwald, *Geschäftsführer EnBW Kommunale
Beteiligungen GmbH*

Mitglieder

Dr. Eberhard Fischer, *Geschäftsführer PR-Agentur*
Dirk Gümpel, *Betriebsmeister **
Stadträtin Sibel Habibović, *Realschullehrerin*
Uli Huener, *Leiter Innovationsmanagement der EnBW AG*
Stadtrat Karl-Heinz Jooß, *Bäckermeister*
Stadtrat Sven Maier, *Leiter Wahlkreisbüro Weingarten*
Prof. Dr. Matthias Maier, *Geschäftsfeldleiter Trinkwasser**
Stadträtin Zoe Mayer, *Studentin*
Stadtrat Dr. Thomas Müller, *Facharzt*
Udo Unger, *freigestellter Betriebsratsvorsitzender **
Stadtrat Michael Zeh, *Entwicklungsingenieur*

bis 04.05.2017 Leonhard Bauer, *freigestellter Betriebsrat **
ab 05.05.2017 Martina Stegemann, *Sachbearbeiterin Versicherungen**
bis 04.05.2017 Hugo Unser, *freigestellter Betriebsrat **
ab 05.05.2017 Nicole Amberger, *Sachbearbeiterin Controlling **

** ab 01.01.2018 Erste Bürgermeisterin

* Arbeitnehmervertreter

Bericht der Geschäftsführung

Im Jahr 2017 haben die Stadtwerke Karlsruhe – als größtes kommunales Stadtwerk in Baden-Württemberg – den Wandel der Energieversorgung weiter aktiv vorangebracht. Wir arbeiten an neuen Lösungen und Dienstleistungen und stellen uns auf diverse Veränderungen ein, die die Energiewende und die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche mit sich bringen. Während die bundespolitischen Akzente eher auf der Stromwende liegen, kümmern wir uns besonders um die Wärmewende und schaffen Infrastruktur für eine Verkehrswende. Wir sehen die Energiewende, den gesellschaftlichen Wandel und die Digitalisierung als große Herausforderung, aber auch als große Chance, denn die Energieversorgung wird zunehmend nachhaltig, regional und dezentral. Das ist unsere Gelegenheit, die wir als regionaler Versorger ergreifen.

Weitere Herausforderungen sind die durch den Klimawandel zunehmend eher milden Winter und heißen Sommer, der intensive Wettbewerb in den liberalisierten Märkten und Verhaltensänderungen unserer Kunden, die veränderte Anforderungen an Service und Dienstleistung haben. Gedanken machen wir uns auch über den sich verändernden Arbeitsmarkt, d.h. den sich abzeichnenden Fachkräftemangel, die Verrentung geburtenstarker Jahrgänge, stark zurückgehende Bewerberzahlen und eine zunehmende Akademisierung der Gesellschaft. Hier sind neue Ideen und Strategien gefragt. Die Neuorganisation unseres gesamten Personalbereichs war ein wichtiger Schritt, um diese Herausforderungen besser zu meistern.

Vom Energieversorger zum Energiedienstleister

Nachdem der Fokus 2016 auf der strategischen Ausrichtung des Unternehmens, einem verbesserten Personalmanagement sowie dem Aufbau einer motivierenden und leistungsorientierten Unternehmenskultur lag, arbeiteten wir 2017 intensiv daran, unsere Angebotspalette als moderner Energiedienstleister zu erweitern. Wir sind der Energiepartner der Region mit innovativen Dienstleistungen, zuverlässiger Infrastruktur und umfassenden Lösungen aus einer Hand. Beispiele dafür sind: das Contracting von Blockheizkraftwerken, Energieaudits und Energiesteckbriefe für Gewerbekunden, die Heizung zum Mieten für Privatkunden, Mieterstrommodelle, die Umstellung auf elektronische Zähler, Betriebsführungen für Gemeinden und Betriebe, Legionellen-

Checks, Lichtdienstleistungen und Strom-Communities für smarte Stadtquartiere. Vor allem die Beleuchtungssanierung sowie das BHKW-Contracting für Großkunden und die Wohnungswirtschaft sind überaus erfolgreiche Erweiterungen unseres Dienstleistungsportfolios. Insgesamt trugen die Energiedienstleistungen im Berichtsjahr bereits 17 Millionen Euro zum Umsatz bei, eine Steigerung um 12 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das zeigt: Unser Know how und unsere Erfahrungen sind marktfähig und gefragt. Eine deutlich komplexere Produktpalette und die weitere Digitalisierung vieler Prozesse, unterstützt durch ein neues eigenes Rechenzentrum, werden uns in Zukunft helfen, im Wettbewerb zu bestehen, Kunden zu halten und noch schneller, effizienter und individueller auf Kundenwünsche zu reagieren. Bestehende und neue Kooperationen mit Wohnungsbau-Gesellschaften, Projektentwicklern, aber auch mit Stadtwerken in der Region, bestätigen uns auf diesem Weg.

Mehr Windkraft

Wie schon in den Jahren zuvor, haben wir auch im Berichtsjahr unser Engagement Onshore-Wind in Deutschland weiter ausgebaut. Außerdem werden wir auf dem Karlsruher Energieberg die beiden älteren Windkraftanlagen durch eine größere 2-MW-Anlage ersetzen. Dafür wurden die wichtigsten Schritte eingeleitet. Mit aktuell fast 34 MW Windkraft im Portfolio rückt unser 50-MW-Ziel bis 2020 näher.

karlsruhe.digital

Die Digitalisierung und das »Internet der Dinge« sind Megatrends. Unsere Tochter, die SWK Novatec, hat 2017 eine Kommunikationsinfrastruktur aufgebaut, die es ermöglichen wird, Dinge wie Trafostationen, Lampen, Mülleimer, Ampeln oder Parkuhren mit dem Internet zu verbinden. Grundlage für die Anwendung ist die Nutzung der international anerkannten Funktechnologie »LoRaWAN« mit Reichweiten der Sensoren von bis zu 15 Kilometern bei geringem Energieverbrauch. Damit bekommt Karlsruhe ein intelligentes Nervensystem und ist auf dem Weg zur Smart City.

Wärmewende und E-Mobilität

Das Interesse der Gesellschaft am Thema E-Mobilität nimmt zu – nicht zuletzt durch den Diesel-Skandal.

Mit unserem Verständnis als Infrastrukturbetreiber besetzen wir dieses Thema in Karlsruhe. Eine flächendeckende öffentliche Ladeinfrastruktur besteht, und maßgeschneiderte Produkte für unsere Kunden entwickeln wir bereits. Außerdem betreiben wir zusammen mit Kooperationspartnern ein neues Internet-Portal zur E-Mobilität. Das ist ein weiterer Schritt zur Attraktivitätssteigerung dieses Zukunftsthemas. Beim Ausbau der Ladeinfrastruktur müssen wir aber auch das Thema Netzstabilität im Auge behalten.

Der intensive Ausbau des Karlsruher Fernwärmenetzes bindet nach wie vor viele Kapazitäten. Ende des Jahres waren über 34.000 Wohnungen am Netz, für über 5.300 Wohnungen bestehen Aufträge, so dass unser Ziel 2020 »40.000 Wohnungen unter Vertrag« zwei Jahre früher erreicht ist. Die Verträge mit der Nachbargemeinde Rheinstetten sind abgeschlossen und der Bau der neuen Leitung über die Stadtgrenzen von Karlsruhe hinaus beginnt 2018. Wenn die Arbeiten nach Plan verlaufen, können die Bürger von Rheinstetten im Winter 2020/21 mit Fernwärme heizen. Auch die Erschließung der Stadtteile Rüppurr und Weiherfeld/Dammerstock ist durch Verträge mit Großkunden gesichert und beginnt 2018.

Investitionen in die Zukunft

Insgesamt investierten die Stadtwerke Karlsruhe 2017 fast 60 Millionen Euro in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Mit fast 32 Millionen floss mehr als die Hälfte der Gelder in die Erneuerung und Erweiterung der Netze und damit in eine leistungsfähige Infrastruktur für eine wachsende Großstadt. Weitere Investitionsschwerpunkte waren die IT und die energetische Sanierung der Unternehmenszentrale, die 2017 abgeschlossen wurde.


Absatzentwicklung

Der Absatz von Strom, Erdgas und Fernwärme bestimmt nach wie vor maßgeblich unser Gesamtergebnis. Da die Temperaturen in den Wintermonaten im Wesentlichen gleich waren wie im Vorjahr, gab es auch bei den Fernwärme- und Erdgas-Absatzmengen keine gravierenden Änderungen. Der Erdgasabsatz bei den Tarif- und Heizgasmengen lag nur geringfügig unter dem von 2016. Durch den Verlust eines Großkunden waren jedoch sowohl die Mengen als auch die Erlöse insgesamt rückläufig. Beim

Fernwärmeabsatz verzeichneten wir einen leichten Anstieg. Hier schlugen vor allem die erheblichen Neukundenakquisitionen positiv zu Buche. Sehr erfreulich war die Entwicklung der Strom-Vertriebsmengen. Durch den Gewinn von Kunden stiegen sie um fast 14 Prozent, die Erlöse um fast 7 Prozent. Beim Wasser trugen alle Kundensegmente zu einer geringfügigen Absatzsteigerung von fast einem Prozent und zu einer Erlössteigerung um über 3 Prozent bei.

Gesamtergebnis

Insgesamt hat der Konzern Stadtwerke Karlsruhe GmbH im Geschäftsjahr 2017 einen Jahresüberschuss vor Ertragssteuer in Höhe von 30,5 Millionen Euro erwirtschaftet. Damit wurde das gesetzte Ergebnisziel von mindestens 30 Millionen Euro leicht übertroffen. Dieses sehr gute Ergebnis war nur durch ein wieder hohes Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich. Vor allem die energetische Sanierung der Firmenzentrale und der Rückumzug von über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den Stammsitz war ein Kraftakt, der nur durch einen außerordentlichen Einsatz aller Beteiligten gemeistert wurde. Umso erfreulicher ist es, dass die meisten Mitarbeiter nun über moderne, ergonomisch optimale Arbeitsplätze verfügen und sich in der neuen Arbeitswelt wohl fühlen. Der Geschäftsführung ist bewusst, dass viele Mitarbeiter bei der Vielzahl an Aufgaben überdurchschnittlich belastet waren. Sie bedankt sich bei allen für die hervorragende Arbeit. Ein besonderer Dank gilt dem Betriebsrat für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Dipl. Wirt.-Ing. Michael Homann



Dr. Ing. Karl Roth

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite

	2017	2016
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	21.241.536,36	23.192.946,54
II. Sachanlagen	477.142.085,10	450.301.110,79
III. Finanzanlagen	37.129.179,24	38.410.447,08
Summe Anlagevermögen	535.512.800,70	511.904.504,41
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.775.371,26	2.700.779,73
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.577.684,31	1.010.895,67
3. Waren	41.067,28	39.440,19
4. Emissionszertifikate	665.009,76	602.719,16
	5.059.132,61	4.353.834,75
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	75.560.117,37	70.771.368,24
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.690.620,17	1.575.213,12
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	578.456,12	475.032,38
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	2.071.841,23	1.335.897,68
5. Sonstige Vermögensgegenstände	3.533.392,84	5.772.887,43
	83.434.427,73	79.930.398,85
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	15.338.700,00	15.338.700,00
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten		
1. Schecks, Kassenbestand	370,00	670,00
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	17.232.872,40	17.820.081,11
	17.233.242,40	17.820.751,11
Summe Umlaufvermögen	121.065.502,74	117.443.684,71
C. Rechnungsabgrenzungsposten	936.837,12	82.442,31
Summe Aktiva	657.515.140,56	629.430.631,43

Passivseite

	2017	2016
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	116.785.500,00	116.785.500,00
II. Kapitalrücklage	55.423.995,99	48.923.995,99
III. Konzernbilanzgewinn	11.636.091,98	11.792.868,87
Summe Eigenkapital	183.845.587,97	177.502.364,86
B. Empfangene Ertragszuschüsse	38.950.692,00	38.325.700,00
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	7.418.644,00	7.626.319,00
2. Steuerrückstellungen	2.323.199,96	2.938.342,16
3. Sonstige Rückstellungen	49.270.576,50	43.340.962,78
Summe Rückstellungen	59.012.420,46	53.905.623,94
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	289.943.751,77	279.045.364,34
2. Erhaltene Anzahlungen	2.903.500,00	23.600,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.369.409,29	25.265.583,23
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	27.494,42	202.066,18
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.249,50	1.248,31
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	29.401.185,04	23.119.450,43
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	18.167.274,80	22.303.133,03
8. Sonstige Verbindlichkeiten	13.892.575,31	9.736.497,11
Summe Verbindlichkeiten	375.706.440,13	359.696.942,63
Summe Passiva	657.515.140,56	629.430.631,43

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 – 31.12.2017

	2017	2016
	€	€
1. Umsatzerlöse	619.572.403,38	609.814.228,99
abzüglich Energiesteuer	35.262.996,66	35.010.501,55
	584.309.406,72	574.803.727,44
2. Erhöhung (Vj. Verminderung) des Bestandes an unfertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen	566.788,64	120.049,20
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	10.320.118,56	9.781.852,13
4. Sonstige betriebliche Erträge	3.239.514,60	5.777.655,70
	598.435.828,52	590.243.186,07
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	347.091.374,06	346.348.522,43
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	52.760.862,00	43.862.994,30
	399.852.236,06	390.211.516,73
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	67.601.900,74	65.357.572,72
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	18.522.376,36	17.935.040,29
	86.124.277,10	83.292.613,01
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	33.288.576,57	32.371.454,91
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	43.442.724,63	46.112.417,87
	562.707.814,36	551.988.002,52
9. Erträge aus Beteiligungen	23.857,73	20.535,58
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	3.120.062,44	2.855.699,43
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	33.509,33	79.464,42
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	449.334,91	187.466,33
	3.626.764,41	3.143.165,76
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen	22.357,54	0,00
14. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	164.329,53	52.681,32
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	8.431.064,37	7.914.028,75
	8.617.751,44	7.966.710,07
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.775.310,92	9.794.123,00
17. Ergebnis nach Steuern	21.961.716,21	23.637.516,24
18. Sonstige Steuern	389.660,40	319.408,37
19. Konzernüberschuss vor Gewinnabführung	21.572.055,81	23.318.107,87
20. Aufwendungen aus Gewinnabführung	-21.728.832,70	-21.850.856,62
21. Konzernjahresfehlbetrag (Vj. Konzernjahresüberschuss)	-156.776,89	1.467.251,25
22. Konzerngewinnvortrag	11.792.868,87	10.325.617,62
23. Konzernbilanzgewinn	11.636.091,98	11.792.868,87

Bericht des Aufsichtsrates

In drei regelmäßigen Sitzungen wurde der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH durch die Geschäftsführung zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und die Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet.

Im Rahmen mündlicher und schriftlicher Berichterstattung wurden dem Aufsichtsrat insbesondere wesentliche Entwicklungen in der Energiewirtschaft, der Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie grundsätzliche Fragen der Geschäfts- und Preispolitik detailliert dargestellt und erläutert. Dem Aufsichtsrat war es durch die umfassende und aktuelle Informationsvermittlung der Geschäftsführung möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung und seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse verantwortlich wahrzunehmen.

Über alle wesentlichen Angelegenheiten des Unternehmens informierte die Geschäftsführung zudem die Aufsichtsratsvorsitzende.

In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2017 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2016
- Darlehensaufnahme zur Finanzierung von Investitionen
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2017
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2018
- Verträge mit verbundenen Unternehmen
- Anpassung von Tarifpreisen
- Kapitalerhöhung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
- Fortschreibung der Strategie der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
- Abschluss eines Konzessionsvertrags Fernwärme mit der Stadt Rheinstetten

Im Geschäftsjahr 2017 sind Herr Leonhard Bauer sowie Herr Hugo Unser aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als neue Mitglieder des Aufsichtsrates wurden Frau Nicole Amberger sowie Frau Martina Stegemann begrüßt.

An der Sitzung des Aufsichtsrates über den durch die Geschäftsführung erstellten und dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegten Jahresabschluss 2017

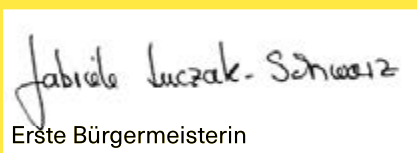
nebst Lagebericht sowie Teilkonzernjahresabschluss 2017 und Konzernlagebericht der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH nahmen die verantwortlichen Vertreter der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil. Diese berichteten dem Aufsichtsrat unmittelbar zur Jahresabschlussprüfung.

Prüfungsinhalte waren, neben dem jeweiligen Jahresabschluss und Lagebericht, auch die Feststellung möglicher, den Bestand gefährdende Unternehmensrisiken und die Funktionsfähigkeit des durch die Geschäftsführung hierfür entwickelten Risikomanagementsystems sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz. Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zustimmend zur Kenntnis genommen und dem von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss 2017 nebst Lagebericht sowie Teilkonzernjahresabschluss 2017 einschließlich Konzernlagebericht seine Zustimmung erteilt. Der Gesellschafterversammlung schlägt der Aufsichtsrat vor, die beiden Jahresabschlüsse 2017 sowie die jeweils zugehörigen Lageberichte festzustellen. Er beantragt darüber hinaus, der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auch im Jahr 2017.

Karlsruhe, im Mai 2018
Der Aufsichtsrat



Erste Bürgermeisterin
Gabriele Luczak-Schwarz
Vorsitzende des Aufsichtsrates

Erlöse aus neuen Dienstleistungen

Mio. €

9,9

2014

Mio. €

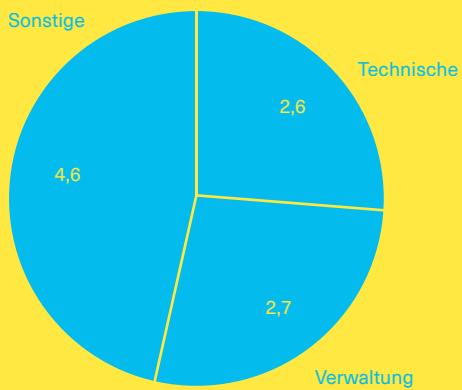
16,9

2017

+7,0

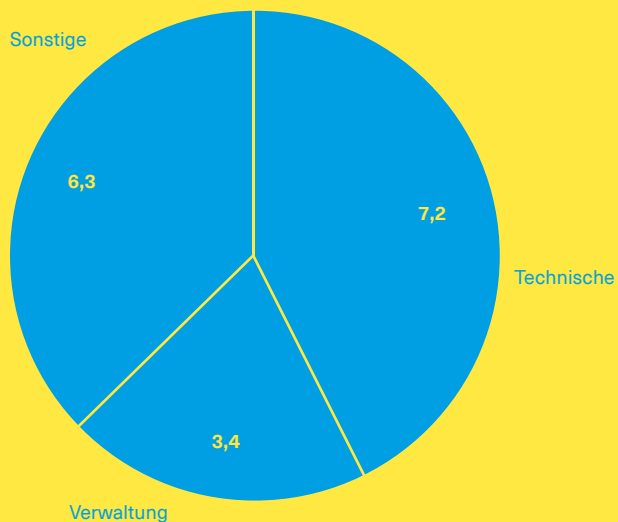
Erlösanteile der neuen Dienstleistungen

Mio. €



9,9
2014

Mio. €



16,9
2017

Bericht der Geschäftsführung

Das Geschäft der Verteilnetzbetreiber war auch 2017 stark bestimmt von gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben. Nach wie vor müssen wir uns im virtuellen Wettbewerb mit anderen Netzbetreibern behaupten.

Nach dem Basisjahr Strom mussten 2017 im regulierten Geschäft der Verteilnetzbetreiber sämtliche Kosten erhoben und umfangreiche Nachweise erbracht werden. Durch Umstellung auf die neue Anreizregulierungsverordnung gab es wieder verschärfte Anforderungen an die Datenerhebung. In der Sparte Gas begann die intensive Vorbereitung auf die dritte Regulierungsperiode. Hier wurde erstmals auch der neu eingeführte Kapitalkostenaufschlag ermittelt. Damit einher geht die Anforderung, das Kapital fristgerecht zu verbauen. Dies hat enorme Auswirkungen auf die Bauvorhaben unseres Unternehmens.

Nach der Verabschiedung des »Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende« im September 2016 wird nach und nach deutlich, welche umfassenden und gravierenden Veränderungen dadurch auf das Unternehmen zukommen. Obwohl der Gesetzgeber immer wieder betont, dass das Gesetz nur geringe finanzielle Auswirkungen mit sich bringe, zeigt sich in der Praxis, welche enormen Anstrengungen unternommen werden müssen, um das Gesetz und dessen Seiteneffekte, zum Beispiel in der Marktkommunikation, umzusetzen. Damit einher geht auch eine weitere, vom Gesetzgeber vorgeschriebene Zertifizierung eines Informationssicherheits-Management-systems für Strom- und Gasnetzbetreiber. Die Vorbereitungen dafür wurden 2016 begonnen und waren Ende 2017 abgeschlossen. Die ISMS-Zertifizierung nach IT- Sicherheitskatalog für Strom- und Gasnetzbetreiber wurde im Dezember 2017 erfolgreich bestanden.

Die Vorbereitungen auf die Umsetzung des Messstellen-Betriebsgesetzes (MSBG) liefen 2017 auf Hochtouren. Prozesse wurden erarbeitet, das Interimsmodell für die Kommunikation zwischen dem Verteilnetzbetreiber, den Lieferanten und dem Messstellenbetreiber wurde durch einen hohen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fristgerecht umgesetzt und der Rollout der neuen Messsysteme für 2018 akribisch vorbereitet.

Leider wurde bis Ende des Jahres immer klarer, dass der Start sich aufgrund am Markt fehlender Gateways

weiter verschieben würde. Noch ist nicht absehbar, bis wann die ersten Gateways für die intelligenten Messsysteme gemäß MSBG verfügbar sein werden.

Dagegen ist die Entwicklung auf dem Dienstleistungsmarkt weiterhin sehr erfreulich. Bisherige Verträge konnten gehalten und neue, insbesondere im Bereich der Stromanlagen und der Sekundärtechnik, dazu gewonnen werden. Nach der Rezertifizierung der staatlich anerkannten Prüfstellen haben sich außerdem die Aufträge für Wareneingangsprüfungen von Zählern für andere Messstellenbetreiber weiter positiv entwickelt.

Neben diesen Sonder-Aufgaben wurden die Kernaufgaben eines Netzbetreibers erfolgreich erbracht: Von der Planung und Koordinierung der Baumaßnahmen mit der Stadt, der Vergabe von Aufträgen, der Durchführung und Überwachung bis hin zur Einmessung der neuen Leitungen. Daneben wurden selbstverständlich auch die täglichen Routinearbeiten wie die Bilanzierung der Energie und die Abrechnung der Vergütungen und Netzentgelte zuverlässig erledigt. Um die Investitionsmittel noch gezielter einsetzen zu können, wurde der Netzbewirtschaftungsprozess weiterentwickelt und etabliert.

Für die große Einsatzbereitschaft und das hohe Engagement bei allen erwähnten und unerwähnten Aufgaben bedankt sich die Geschäftsführung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich.



Dr.-Ing. Michael Becker

Bilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite

	2017	2016
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.012.164,83	1.348.645,00
II. Sachanlagen	4.945.019,16	4.567.551,34
Summe Anlagevermögen	5.957.183,99	5.916.196,34
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.117.745,44	1.979.592,09
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	22.982.532,73	16.892.737,87
	25.100.278,17	18.872.329,96
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.656.778,60	4.558.539,24
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	363.911,64	41.705,15
3. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	116.980,28	5.736,08
4. Sonstige Vermögensgegenstände	19.684,71	50.921,33
	5.157.355,23	4.656.901,80
III. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten		
1. Schecks, Kassenbestand	80,00	80,00
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	22.268,55	11.464,58
	22.348,55	11.544,58
Summe Umlaufvermögen	30.279.981,95	23.540.776,34
C. Rechnungsabgrenzungsposten	37.843,03	18.724,99
Summe Aktiva	36.275.008,97	29.475.697,67

Passivseite

	2017	2016
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100.000,00
II. Kapitalrücklage	10.000.000,00	10.000.000,00
III. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	0,00	0,00
Summe Eigenkapital	10.100.000,00	10.100.000,00
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	11.100,00	9.171,00
2. Sonstige Rückstellungen	9.614.180,53	8.568.425,02
Summe Rückstellungen	9.625.280,53	8.577.596,02
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1,00	1,00
2. Erhaltene Anzahlungen	2.000,00	23.600,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	572.827,02	736.926,42
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	10.810.914,17	7.609.513,98
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	3.979.311,79	1.797.591,45
6. Sonstige Verbindlichkeiten	1.184.674,46	630.468,80
Summe Verbindlichkeiten	16.549.728,44	10.798.101,65
Summe Passiva	36.275.008,97	29.475.697,67

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 – 31.12.2017

	2017	2016
	€	€
1. Umsatzerlöse	166.148.571,65	177.417.553,90
abzüglich Energiesteuer	27.744,99	26.073,17
	166.120.826,66	177.391.480,73
2. Erhöhung (Vj. Verminderung) des Bestands an unfertigen Erzeugnissen	6.089.794,86	5.737.426,63
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	45.808,00	43.799,18
4. Sonstige betriebliche Erträge	524.146,80	370.939,74
	172.780.576,32	172.068.793,02
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	31.254.774,06	32.746.737,71
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	100.830.133,31	100.515.387,32
	132.084.907,37	133.262.125,03
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	24.135.398,16	23.563.698,91
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	6.582.869,62	6.376.420,40
	30.718.267,78	29.940.119,31
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.310.397,35	1.941.399,87
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	15.010.692,39	14.185.354,31
	180.124.264,89	179.328.998,52
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	151.791,14	201.926,25
	151.791,14	201.926,25
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	384.990,68	195.410,77
11. Ergebnis nach Steuern	-7.576.888,11	-7.253.690,02
12. Sonstige Steuern	69.335,88	31.170,08
13. Ergebnis vor Verlustübernahme	-7.646.223,99	-7.284.860,10
14. Erträge aus Verlustübernahme	7.646.223,99	7.284.860,10
15. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	0,00	0,00

Kurzübersicht

		2016	2017
Betriebszahlen			
Verkehrsleistung			
Fahrgäste *	Anzahl in Mio.	106,4	104,3
Betriebsleistung			
Wagenkilometer	Mio. km	13,1	13,3
Stadt- und Straßenbahnbetrieb	Mio. km	8,5	8,7
Omnibusbetrieb	Mio. km	4,6	4,6
Turmbergbahn / Schloßgartenbahn **	Mio. km	0,02	0,02
Platzkilometer	Mio. km	2.144,0	2.226,9
Stadt- und Straßenbahnbetrieb	Mio. km	1.826,1	1.909,0
Omnibusbetrieb**	Mio. km	317,0	317,0
Turmbergbahn / Schloßgartenbahn **	Mio. km	0,9	0,9
Betriebsstreckenlänge (per 31.12.)			
Stadt- und Straßenbahnbetrieb	km	71,5	71,5
Omnibusbetrieb (Linienlänge)	km	183,0	183,0
zuzüglich Nachtlinien (ohne ALT)	km	51,0	51,0
Turmbergbahn	km	0,3	0,3
Schloßgartenbahn	km	2,5	2,5
Linienlänge der Stadt- und Straßenbahnen	km	139,4	139,4
Stand der Anlagen (per 31.12.)			
Fahrzeugpark (ohne dauerhaft abgestellte Fahrzeuge)			
Schienerfahrzeuge			
Triebwagen insgesamt	Anzahl	123	124
Straßenbahnwagen (sechs- und achtachsige)	Anzahl	13	7
Niederflurwagen GT 6-70/N	Anzahl	45	45
Niederflurwagen GT 8-70/N	Anzahl	25	25
Niederflurwagen NET 2012	Anzahl	27	36
Stadtbahnwagen (sechs- und achtachsige)	Anzahl	13	11
Zweissystemfahrzeuge GT 8-100 C/2S	Anzahl	0	0
Turmbergbahn	Anzahl	2	2
Schloßgartenbahn			
Lokomotiven	Anzahl	2	2
Wagen	Anzahl	4	4
Omnibusse			
Busse insgesamt	Anzahl	55	55
Standardbusse	Anzahl	43	43
Gelenkbusse	Anzahl	12	12
Arbeits- und Sonderwagen Schiene, historische Fahrzeuge (inkl. Busse)	Anzahl	29	20

* Gesamtverkehr mit Freifahrern und Gelegenheitsverkehr »brutto« ohne Schwerbehinderte

** 2017 vorläufige Werte

Organe der Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH

Geschäftsführung	
Vorsitzender	Dr. Alexander Pischon Vorsitzender der Geschäftsführung
	Dipl.-Ing. Ascan Egerer Technischer Geschäftsführer
Aufsichtsrat	
Vorsitzender	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup
Stellv. Vorsitzender	Stadtrat Hans Pfalzgraf, <i>Maschinenschlosser i. R.</i>
Mitglieder	Stadtrat Hermann Brenk, <i>selbständiger Unternehmer</i> Volker Dürr, <i>Verkehrsmeister, Fachkraft für Arbeitssicherheit*</i> Silke Gleitz, <i>Betriebsratsvorsitzende *</i> Stadträtin Sibel Habibović, <i>Realschullehrerin</i> Stadtrat Karl-Heinz Jooß, <i>Bäckermeister</i> Harald Klingler, <i>KFZ-Elektriker-Meister*</i> Stadtrat Sven Maier, <i>Leiter Wahlkreisbüro Weingarten</i> Stefan Oberacker, <i>Meister Bereich Wartung *</i> Stadtrat Istvan Pinter, <i>Chemiker</i> Bertram Wagner, <i>Mitarbeiter Vertrieb *</i> bis 31.01.2017 Stadtrat Erik Wohlfeil, <i>Student</i> ab 01.02.2017 Stadtrat Uwe Lancier, <i>DV-Kaufmann</i> bis 31.05.2017 Stadtrat Johannes Honné, <i>Softwareentwickler</i> ab 01.06.2017 Stadträtin Verena Anlauf, <i>freiberufliche Erwachsenenbildnerin, Lektorin</i> bis 31.12.2017 Stadtrat Dr. Albert Käuflein, <i>Leiter des Roncalli-Forums Karlsruhe</i> ab 01.01.2018 Stadträtin Bettina Meier-Augenstein, <i>Bankfachwirtin</i>

* Arbeitnehmervertreter

Bericht der Geschäftsführung

In den kommenden zwei Jahrzehnten wird Karlsruhe als attraktiver Wirtschafts-, Forschungs- und Wissenschaftsstandort von derzeit rund 310.000 Einwohnern auf bis zu 350.000 Einwohner anwachsen. Diese Bevölkerungsentwicklung hat einen weitreichenden Einfluss auf viele Bereiche der öffentlichen Daseinsversorgung. Jeder neue Einwohner der Fächerstadt hat auch ein Bedürfnis nach Mobilität.

Der Aufgabe, die Mobilität der Menschen in Karlsruhe mit einem qualitativ hochwertigen Nahverkehrsangebot sicherzustellen, stellen wir uns gerne – zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger.

Ausdruck der erfreulichen Bevölkerungsentwicklung Karlsruhes sind die Planungen für die künftige Anbindung des Quartiers Knielingen 2.0 durch die Verlängerung der Tramlinie 2. Ende Juli 2017 hat das Regierungspräsidiums Karlsruhe den Planfeststellungsbeschluss für den Neubau der Strecke erlassen, zum Jahreswechsel 2018/2019 soll mit der baulichen Umsetzung begonnen werden. Das Gesamtvolumen für das Vorhaben beläuft sich auf 14 Millionen Euro. Das Land stellt für das Projekt Fördermittel in Höhe von 6,1 Millionen Euro bereit. In einer Zeit, in der in urban verdichteten Räumen das Flächenangebot begrenzt ist, kommt dem ÖPNV als das flächeneffizienteste Verkehrsmittel zudem eine steigende Bedeutung zu.

Um auch weiterhin eine hohe betriebliche Qualität zu gewährleisten haben die VBK im zurückliegenden Geschäftsjahr wichtige Investitionen in ihre Infrastruktur getätigt und die Modernisierung der Fahrzeugflotte konsequent fortgesetzt. Die bundesweit geführte Diskussion um einen kostenlosen Nahverkehr hat deutlich gemacht, dass diese Investitionen in den ÖPNV erforderlich sind, um eine nachhaltige Verkehrswende herbeizuführen.

Ebenso wurden Maßnahmen zur Pünktlichkeitsverbesserung – in vielen Fällen gemeinsam mit dem städtischen Tiefbauamt – umgesetzt und die Vorbereitungen für die Inbetriebnahme des Stadtbahntunnels weiter vorangetrieben.

Mit der Grundsteinlegung zum Bau einer neuen Bahnmeisterei auf dem Gelände des ehemaligen Brückenbauhofes der Deutschen Bahn AG an der Karlsruher Maybachstraße haben die VBK Anfang 2017 einen wichtigen Prozess für die betriebssichere

Unterhaltung der Straßenbahnanlagen im Stadtgebiet eingeleitet. Der Bau des modernen Komplexes mit Werkstätten, Lager und Verwaltungseinheiten konnte im März 2018 erfolgreich abgeschlossen werden. Die VBK haben rund 13 Millionen Euro in den Neu- und Umbau im Industriegebiet Killisfeld investiert, der den rund 130 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Bahnmeisterei nun auch zeitgemäße Arbeitsbedingungen bietet und viele organisatorische Abläufe erleichtert. Der bisherige Standort in der Gerwigstraße erfüllte schon lange nicht mehr die heutigen Anforderungen an eine leistungsstarke Bahnmeisterei, sowohl in technischer, räumlicher aber auch energetischer Hinsicht.

Ebenfalls auf der Agenda standen weitere Maßnahmen für den barrierefreien Ausbau der Haltestellen im Stadtgebiet. Dabei konzentrierten sich die Bautätigkeiten 2017 auf die Oststadt. Nach dem barrierefreien Umbau der Haltestelle Hauptfriedhof in der Tullastraße konnte an der Essenweinstraße eine neue Haltestelle in Betrieb genommen werden, die den erforderlichen Standards für Menschen mit eingeschränkter Mobilität entspricht. Weit vorgeschritten sind inzwischen auch die Umbauarbeiten an der Haltestelle Tullastraße in der Durlacher Allee. Die Maßnahme, mit der im Herbst 2017 begonnen wurde, wird im Juni 2018 abgeschlossen. Dann sind rund 45 Prozent der 143 Bahnhaltstellen im Stadtgebiet barrierefrei. Für weitere 29 Haltestellen gibt es bereits schon konkrete Planungen bzw. werden 2018 weitere Umbaumaßnahmen realisiert.

In den Pfingstferien haben die VBK die Gleise in der Kaiserallee zwischen der Schillerstraße und Yorckstraße ausgetauscht. In den Herbstferien fanden umfangreiche Gleisbauarbeiten am Marktplatz sowie am Kronen- und Europaplatz statt, die die VBK im Auftrag der KASIG ausführte.

Um einen hohen Fahrgastkomfort nicht nur hinsichtlich der Barrierefreiheit zu gewährleisten, wurde die Fahrzeugflotte mit neuen Niederflurbahnen vom Typ NET2012 weiter modernisiert. Für zukünftige Fahrzeugbeschaffungen definieren die VBK in einer Projektgruppe zusammen mit anderen Verkehrsunternehmen einheitliche Standards und können dann mit einem Großauftrag bessere Konditionen bei den Fahrzeugherstellern erzielen. Bei den Fahrzeugen konnte in enger Abstimmung mit dem Fahrgastbeirat des Karlsruher Verkehrsverbundes ein umfangrei-

ches Maßnahmenpaket umgesetzt werden, um die Sicherheit und den Komfort im Fahrgastraum der Niederflurbahnen zu optimieren.

Um das subjektive Sicherheitsgefühl der Fahrgäste zu stärken und um Straftaten vorzubeugen, haben die VBK und die Polizei auch 2017 ihre gemeinsamen Schwerpunktkontrollen fortgeführt. Viele Fahrgäste begrüßen vor allem in den Abend- und Nachtstunden die verstärkte Präsenz von Sicherheitskräften in Bussen, Bahnen und an Haltestellen. Dabei konzentrierten sich die Kontrollmaßnahmen vor allem auf den Innenstadtbereich zwischen Kronenplatz, Hauptbahnhof und Europaplatz.

Das Forschungs-Projekt InREAKT, an dem die VBK beteiligt ist, wurde mit dem Deutschen Mobilitätspreis ausgezeichnet. Es soll das Notfall-Management im öffentlichen Verkehr in Zukunft verbessern und ebenfalls das subjektive Sicherheitsempfinden der Fahrgäste stärken. Wenn die Entwicklung zur Marktreife gelingt, kann das IT-gestützte System durch eine kombinierte Video- und Geräuschetektion sicherheitskritische Situationen und Notfälle im ÖPNV automatisiert erkennen und anschließend selbstständig eine Alarmierungskette in Gang setzen.

Zwei weitere zukunftsweisende Projekte haben die VBK gemeinsam mit der Stadtwerke Karlsruhe GmbH initiiert: An der erneuerten Wendeschleife am Rheinhafen wird die Versorgung von vier Weichenheizungen mit umweltfreundlicher Fernwärme erprobt, damit die Weichen eis- und schneefrei bleiben und auch bei Minusgraden beweglich. Bei einem erfolgreichen Verlauf der Testphase wollen die VBK weitere Weichen in Karlsruhe per Fernwärme beheizen und dadurch auch Betriebskosten senken.

Durch das zweite gemeinsame Pilotprojekt soll das Leeren der VBK-Abfallbehälter an Straßenbahn- und Bushaltestellen effizienter organisiert und ins digitale Zeitalter überführt werden. Hierzu werden Ultraschall-Sensoren in den öffentlichen Abfallbehältern installiert. Die Sensoren übermitteln über das stadwerkeeigene LoRaWAN Informationen zum Füllstand an die Mitarbeiter der VBK-Bahnmeisterei. Diese können die Unterflursammelbehälter dann gezielt ansteuern. So werden durch eine intelligente Routenplanung unnötige Leerfahrten zu weniger frequentierten Müllbehältern vermieden sowie Benzinkosten und Abgasemissionen reduziert.

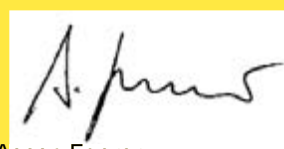
Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben die VBK nicht nur zukunftsorientierte Projekte angeschoben und umgesetzt, sondern konnten gleichzeitig voller Stolz auf mehrere Jubiläen blicken. Neben dem 20-jährigen Bestehen als GmbH zählten hierzu der 50. Geburtstag der Schlossgartenbahn und vor allem das 25-jährige Jubiläum des »Karlsruher Modells«. Der Erfolg dieses Nahverkehrskonzepts ist eng mit den VBK verknüpft, denn sie leisten planerisch, betrieblich und infrastrukturell sowie mit der gesamten Fahrzeugwartung und -instandhaltung einen wichtigen Beitrag für den leistungsstarken Nahverkehr im Stadtgebiet, in dem auch die Stadtbahnen der Albtal-Verkehrs-Gesellschaft unterwegs sind.

Die VBK blickt insgesamt auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr zurück. Das Ergebnis liegt unter den Prognosewerten des Vorjahres. Auch wenn das Defizit somit geringer ausfällt als angenommen, wird deutlich, dass die Finanzierung des ÖPNV angesichts der verkehrspolitischen Rahmenbedingungen auch in Zukunft eine herausfordernde Aufgabe für die Kommunen bleiben wird.

Der Anspruch der VBK, auch zukünftig ein verlässlicher und kompetenter Mobilitätsdienstleister zu sein, lässt sich nur mit einem starken und kompetenten Team verwirklichen. Die Geschäftsführung bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement bei den hier erwähnten und unerwähnten Aufgaben. Unser Dank für das entgegengebrachte Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit schließt auch den Aufsichtsrat und die Arbeitnehmervertreter ein. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir auch in den kommenden Jahren ein leistungsstarkes ÖPNV-Angebot gestalten.



Dr. Alexander Pischon
Vorsitzender der Geschäftsführung



Ascan Egerer
Technischer Geschäftsführer

Bilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite

	2017	2016
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	1.254.686,00	1.342.031,00
II. Sachanlagen	304.893.266,57	291.374.065,70
III. Finanzanlagen	43.011,74	59.915,91
Summe Anlagevermögen	306.190.964,31	292.776.012,61
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	29.349.331,07	29.425.188,48
2. Selbsterstelltes Lagermaterial	2.060.309,74	2.333.191,70
3. Waren	23.590,53	21.159,49
	31.433.231,34	31.779.539,67
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.670.642,07	22.587.056,50
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	402.153,99	718.976,08
3. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	900.261,07	751.358,76
4. Forderungen gegen Gesellschafter	32.030.231,17	28.202.499,62
5. Sonstige Vermögensgegenstände	1.497.063,96	434.353,79
	51.500.352,26	52.694.244,75
III. Schecks, Kassenbestand, Guthaben beim Gesellschafter, Guthaben bei Kreditinstituten	1.064.906,74	817.736,17
Summe Umlaufvermögen	83.998.490,34	85.291.520,59
Summe Aktiva	390.189.454,65	378.067.533,20

Passivseite

	2017	2016
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	100.000.000,00	100.000.000,00
II. Kapitalrücklage	38.864.426,17	38.864.426,17
Summe Eigenkapital	138.864.426,17	138.864.426,17
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	21.356.666,00	19.306.917,00
2. Sonstige Rückstellungen	40.396.653,49	43.326.655,07
Summe Rückstellungen	61.753.319,49	62.633.572,07
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	108.803.333,45	54.826.997,43
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23.397.783,36	35.677.416,83
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.202.455,36	948.104,40
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	54.953.670,97	84.307.460,50
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	1.852,02	0,00
6. Sonstige Verbindlichkeiten	1.066.377,31	746.758,57
Summe Verbindlichkeiten	189.425.472,47	176.506.737,73
D. Rechnungsabgrenzungsposten	146.236,52	62.797,23
Summe Passiva	390.189.454,65	378.067.533,20

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 – 31.12.2017

	2017	2016
	€	€
1. Umsatzerlöse	127.445.841,59	134.028.419,01
2. Verminderung des Bestandes an selbsterzeugten Ersatzteilen	-272.014,36	114.951,04
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.020.512,33	1.082.242,56
4. Sonstige betriebliche Erträge	11.099.537,02	4.446.934,07
	139.293.876,58	139.672.546,68
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	22.137.162,22	20.686.678,01
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	36.664.019,43	36.396.312,26
	58.801.181,65	57.082.990,27
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	59.059.863,75	56.412.337,41
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	17.143.196,80	16.940.992,26
	76.203.060,55	73.353.329,67
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	21.662.416,34	19.327.468,03
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.817.427,37	13.349.885,03
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.184,11	2.509,66
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	102.038,20	22.338,13
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.598.535,31	3.438.277,70
12. Ergebnis nach Steuern	-31.684.522,33	-26.854.556,23
13. Sonstige Steuern	116.168,06	109.339,12
14. Erträge aus Verlustübernahme	-31.800.690,39	-26.963.895,35
15. Jahresergebnis	0,00	0,00

Bericht des Aufsichtsrates

In den Sitzungen des Jahres 2017 wurde der Aufsichtsrat der VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH durch die Geschäftsführung zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und die Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet.

Im Rahmen mündlicher und schriftlicher Berichterstattung wurden dem Aufsichtsrat der Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik detailliert dargestellt und erläutert. Dem Aufsichtsrat war es durch die umfassende und aktuelle Informationsvermittlung der Geschäftsführung möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung und seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse verantwortlich wahrzunehmen.

Zum 31. Januar 2017 schied Herr Stadtrat Erik Wohlfeil aus dem Aufsichtsrat aus. Ab 1. Februar 2017 ist Herr Stadtrat Uwe Lancier Mitglied des Aufsichtsrates der VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe.

Zum 31. Mai 2017 schied Herr Stadtrat Johannes Honné aus dem Aufsichtsrat aus. Ab 1. Juni 2017 ist Frau Stadträtin Verena Anlauf Mitglied des Aufsichtsrates der VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe.

Zum 31. Dezember 2017 schied Herr Stadtrat Dr. Albert Käuflein aus dem Aufsichtsrat aus. Ab 1. Januar 2018 ist Frau Stadträtin Bettina Meier-Augenstein Mitglied des Aufsichtsrates der VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe.

In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2017 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2016
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2017
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2018

Die Geschäftsführung informierte zudem den Aufsichtsrat und den Vorsitzenden regelmäßig über alle bedeutenden Angelegenheiten des Unternehmens.

An der Sitzung des Aufsichtsrates über den durch die Geschäftsführung erstellten und dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegten Jahresabschluss 2017 nebst Lagebericht nahmen die verantwortlichen Ver-

treter der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, teil. Diese berichteten dem Aufsichtsrat unmittelbar zur Jahresabschlussprüfung.


Prüfungsinhalte waren, neben dem jeweiligen Jahresabschluss und Lagebericht, auch die Feststellung möglicher, den Bestand gefährdende Unternehmensrisiken und die Funktionsfähigkeit des durch die Geschäftsführung hierfür entwickelten Risikomanagementsystems sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz.

Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zur Kenntnis genommen und dem von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss 2017 nebst Lagebericht seine Zustimmung erteilt. Der Gesellschafterversammlung schlägt der Aufsichtsrat vor, den Jahresabschluss 2017 sowie den Lagebericht festzustellen. Er beantragt darüber hinaus, den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auch im Jahr 2017.

Karlsruhe, im April 2018
Der Aufsichtsrat



Dr. Frank Mentrup
Vorsitzender

Kurzübersicht

allgemeine Projektangaben

Länge Stadtbahntunnel Kaiserstraße	km	2,4
Länge Stadtbahntunnel Südabzweig	km	1,0
unterirdische Haltestellen	Anzahl	7
Länge schienenfreie Fußgängerzone	km	1,0
Länge Straßentunnel Kriegsstraße	km	1,4
Länge Straßenbahntrasse Kriegsstraße	km	1,4
oberirdische Haltestellen	Anzahl	5

		2016	2017
Bilanzzahlen			
Bilanzsumme	Mio. €	325,8	429,9
Investitionen Anlagen im Bau im Geschäftsjahr	Mio. €	121,5	157,2
Gesamt-Investitionen Anlagen im Bau zum Bilanzstichtag	Mio. €	632,4	789,6
vereinnahmte Zuschüsse im Geschäftsjahr	Mio. €	54,3	44,2
gesamte vereinnahmte Zuschüsse zum Bilanzstichtag	Mio. €	323,0	367,2
Kreditaufnahmen im Geschäftsjahr	Mio. €	83,3	0
gesamte Kreditaufnahmen zum Bilanzstichtag	Mio. €	307,5	307,5
noch nicht abgerufene Kreditlinie bzw. bereits abgeschlossene Vereinbarungen	Mio. €	0	185,0
Eigenkapital	Mio. €	5,5	5,5
Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme	Mio. €	-0,9	-1,1

Kennzahlen

Sachanlagenintensität	%	95,26	98,41
Eigenkapitalquote	%	1,69	1,28
Cash flow	Mio. €	16,0	-100,5

Organe der KASIG

Geschäftsführung	
Vorsitzender	Dipl.-Ing. (FH) Uwe Konrath Bautechnischer Geschäftsführer
	Dr. Alexander Pischon Kaufmännischer Geschäftsführer
Aufsichtsrat	
Vorsitzender	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup
Stellv. Vorsitzender	Michael Homann Sprecher der Geschäftsführung der Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH und Vorsitzender der Geschäftsführung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH
Mitglieder	Bernd Breidohr, <i>Speditionskaufmann</i> Stadtrat Hermann Brenk, <i>selbständiger Unternehmer</i> Stadträtin Elke Ernemann, <i>Ortsvorsteherin von Hohenwettersbach</i> Angela Geiger, <i>Hausfrau</i> Stadtrat Johannes Honné, <i>Softwareentwickler</i> Stadtrat Tom Høyem, <i>Dänischer Minister a. D.</i> Martin Keller, <i>Softwareberater</i> Stadtrat Sven Maier, <i>Leiter Wahlkreisbüro Weingarten</i> Stadtrat Istvan Pinter, <i>Chemiker</i> Stadtrat Dr. Paul Schmidt, <i>Strahlenbiophysiker, Reaktorphysiker</i> Udo Unger, <i>freigestellter Betriebsratsvorsitzender, SWK*</i> Stadtrat Michael Zeh, <i>Entwicklungsingenieur</i> Stadträtin Sabine Zürn, <i>freie Journalistin</i> bis 31.12.2017 Stadtrat Dr. Albert Käuflein, <i>Leiter des Roncalli-Forums Karlsruhe</i> ab 01.01.2018 Stadträtin Bettina Meier-Augenstein, <i>Bankfachwirtin</i>

*Arbeitnehmersvertreter

Bericht der Geschäftsführung

Die Bautätigkeit in 2017 war geprägt von den auf der Zielgeraden befindlichen Arbeiten am Rohbau des Stadtbahntunnels. Während der maschinell durch die Tunnelvortriebsmaschine »Giulia« hergestellte Tunnel unter der Kaiserstraße seine Sohle erhielt, auf der dann Schotter und Gleise liegen werden, wurden die unterirdischen Haltestellen ebenfalls mit der endgültigen Sohle sowie den Stationswänden ausgerüstet. Zum Jahresende wurden die Haltestellen Kongresszentrum und Durlacher Tor im Rohbau soweit fertiggestellt, dass hier bereits mit dem Innenausbau begonnen werden konnte.

Ebenfalls zum Jahresende fand der Vortrieb des 250 Meter langen Tunnels unter der Karl-Friedrich-Straße seinen Abschluss mit der Betonage des letzten Abschnitts der Innenschale. Somit konnte am 19. Oktober 2017 die Druckluft, mit der der Vortrieb beaufschlagt war, um ein Eindringen des Grundwassers in den Baustellenbereich zu vermeiden, abgeschaltet werden. Mit dem Rückbau der Anlagen, die für den Druckluftvortrieb benötigt wurden, wurde noch in 2017 begonnen, dennoch kann erst im ersten Quartal 2018 mit dem Bau der endgültigen Stationswände im Nordteil der Haltestelle Ettlinger Tor gestartet werden.

Deutlich sichtbar ist der Baufortschritt »oberirdisch«. Viele Baueinrichtungsfelder sind stark verkleinert beziehungsweise konnten sogar gänzlich geräumt werden. Zudem wurden etliche Plätze und Straßen im Stadtbild von Karlsruhe wiederhergestellt. Dazu zählen etwa das Mühlburger Tor mit dem angrenzenden Kaiserplatz, auf dem nur noch die Grünarbeiten ausstehen, der Straßenbereich rechts und links der Rampe in der Durlacher Allee sowie die Ettlinger Straße zwischen der Einmündung der Augartenstraße im Süden und der Kreuzung mit der Baumeister- beziehungsweise Hermann-Billing-Straße.

Ein weiterer Meilenstein wurde Anfang November absolviert:

Die zum Bau der Kombilösung letzte notwendige Gleisverlegung in der Fußgängerzone Kaiserstraße wurde mit der Wieder-Begradigung der Trasse auf Höhe des Marktplatzes umgesetzt. Gleichzeitig schlossen sich die für den früheren Erdaushub und

die Materiallieferungen bisher benötigten Andienöffnungen in diesem Bereich.

Der Fortschritt bei der Umsetzung der Kombilösung ist zum bevorstehenden Abschluss der Rohbauarbeiten zufriedenstellend. Mehr Zeit als ursprünglich geplant, benötigte zwar der Druckluftvortrieb, bei dem die Sicherheit des Vortriebs angesichts dichter beiderseitiger Straßenbebauung sowie längs- und querlaufender Kanäle oberhalb der Tunnel erste Vorrang hatte. Der Einbau der Innenschale erfolgte dann jedoch rasch und schneller als geplant.

Unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Bauzustands, des einkalkulierten Zeitbedarfs für den architektonischen und technischen Ausbau sowie den abschließenden Probetrieb ist die Inbetriebnahme des Stadtbahntunnels aktuell für Ende 2020 vorgesehen.

Die eigentlichen Arbeiten für den Straßentunnel der Teilmaßnahme Kriegsstraße – des zweiten Teilprojekts der Kombilösung – sind nach dem Spatenstich am 21. April 2017 durch die Bietergemeinschaft Ed. Züblin AG, Direktion Karlsruhe, und Schleith Baugesellschaft GmbH, Niederlassung Achern, unter der Federführung der Ed. Züblin AG, Direktion Karlsruhe, aufgenommen worden.

Zunächst gestaltete sich die erforderliche Kampfmiteldetektion bereichsweise als sehr aufwändig, jedoch laufen die Arbeiten nunmehr auf allen in Betrieb befindlichen Baufeldern weitestgehend nach Plan.

In zwei Baufeldern sind die die Baugrube rundum gegen Grundwasser abdichtenden Spundwände bereits eingebracht. Derzeit wird an der Injektion der nach unten abdichtenden Weichgelsohle gearbeitet.

Die Fertigstellung des Kriegsstraßenumbaus mit der neuen oberirdischen Straßenbahntrasse und einem Straßentunnel ist nach aktueller Terminplanung für Ende 2021 vorgesehen.

Die Finanzierung des Projekts »Kombilösung« über GVFG und Haushaltsmittel durch Bund und Land ist unerlässlich und von hoher Bedeutung. Die Mittel sollten in voller Höhe und zeitnah gewährt werden.

Bei einer verzögerten Auszahlung der Mittel müsste die KASIG in Vorfinanzierungsleistungen treten, die eventuell mit weiteren Kosten verbunden wären.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde der zweite GVFG-Ergänzungsantrag beim Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg eingereicht. Er befindet sich derzeit bei der vom Ministerium beauftragten Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg (NVBW) zur Prüfung. Grundlage bilden die per 30. September 2016 festgestellten Mehrkosten gegenüber dem ersten Ergänzungsantrag aus dem Juli 2010. Die noch offenen Restmittel aus den im Zuwendungsbescheid vom 14. Januar 2013 zugesagten Mitteln wurden im Geschäftsjahr 2017 in voller Höhe ausbezahlt.

Das operative Ergebnis (- 1,1 Mio. Euro) verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahreswert um rund 0,2 Mio. Euro, blieb aber mit rund 0,1 Mio. Euro unter den noch pessimistischeren Erwartungen des Planansatzes.

Insgesamt zeigt sich die Geschäftsführung der KASIG mit dem Verlauf des Geschäftsjahres 2017 und den daraus resultierenden Ergebnissen zufrieden.

Die Geschäftsführung geht trotz weiterhin hoher Bautätigkeit und dementsprechendem Finanzierungsbedarf von einer jederzeit gewährleisteten Deckung und Liquiditätsspielraum aus. Nachdem im Vorjahr die ursprünglich geplanten Fremdmittel zur Deckung des städtischen Eigenanteils einschließlich der nicht-zuwendungsfähigen Kosten durch vollständigen Abruf der EIB-Mittel ausgeschöpft waren, konnten zum Ende des Geschäftsjahres 2017 Vereinbarungen mit vier Kreditinstituten mit einem Finanzierungsvolumen von 185 Mio. Euro zu günstigen Konditionen abgeschlossen werden.

Den Risiken hinsichtlich Zuschussfinanzierung und Steuerrecht wird durch engen Kontakt, gute Zusammenarbeit und stetigen Meinungsaustausch mit den jeweiligen Behörden und Instituten begegnet, um sie zu minimieren. Die Kostenentwicklung wird auch in 2018 stetig weiterverfolgt und um neue Erkenntnisse erweitert. So wird in 2018 eine Vereinbarung mit der ARGE Stadtbahntunnel angestrebt,

um eine grundlegende Kostensicherheit und damit Risikominimierung zu erzielen. Auch in 2018 soll versucht werden, die Rückstände im zeitlichen Baufortschritt zu verringern.

Karlsruhe, im März 2018



Uwe Konrath
Bautechnischer Geschäftsführer



Dr. Alexander Pischon
Kaufmännischer Geschäftsführer

Bilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite

	2017	2016
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	177.725,00	128.324,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	606.724,00	758.405,00
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	84.161,00	125.333,00
3. Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	422.413.747,63	309.492.607,08
Summe Anlagevermögen	423.282.357,63	310.504.669,08
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	202.358,79	5.377,13
2. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	4.574,87	8.146,56
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	39.617,07	38.385,98
4. Forderungen gegen Gesellschafter (verbundenes Unternehmen)	5.518.952,74	7.886.796,31
5. sonstige Vermögensgegenstände	609.471,21	0,00
	6.374.974,68	7.938.705,98
II. Schecks, Kassenbestand, Guthaben beim Gesellschafter, Guthaben bei Kreditinstituten	5.885,74	7.098.077,81
Summe Umlaufvermögen	6.380.860,42	15.036.783,79
C. Rechnungsabgrenzungsposten	271.341,09	277.655,39
Summe Aktiva	429.934.559,14	325.819.108,26

Passivseite

	2017	2016
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	5.500.000,00	5.500.000,00
Summe Eigenkapital	5.500.000,00	5.500.000,00
B. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	3.974.428,86	1.932.033,66
Summe Rückstellungen	3.974.428,86	1.932.033,66
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	313.715.190,00	313.715.190,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.073.515,43	3.635.619,51
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	502.334,10	878.844,82
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	102.169.090,75	157.365,97
5. Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	54,30
Summe Verbindlichkeiten	420.460.130,28	318.387.074,60
Summe Passiva	429.934.559,14	325.819.108,26

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 – 31.12.2017

	2017	2016
	€	€
1. Umsatzerlöse	61.509,93	13.460,98
	61.509,93	13.460,98
2. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	24.078,33	29.310,15
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	376.868,77	255.442,67
	400.947,10	284.752,82
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	251.072,70	227.005,98
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	500.029,65	418.798,24
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.531,08	265,91
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.756,44	1.541,80
7. Ergebnis nach Steuern	-1.087.764,88	-918.371,95
8. Sonstige Steuern	2.374,29	1.510,12
9. Erträge aus Verlustübernahme	1.090.139,17	919.882,07
10. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00

Bericht des Aufsichtsrates

In den Sitzungen des Jahres 2017 wurde der Aufsichtsrat der KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH durch die Geschäftsführung zeitnah und umfassend über die aktuelle Lage und die Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet.

Im Rahmen mündlicher und schriftlicher Berichterstattung wurden dem Aufsichtsrat insbesondere wesentliche Entwicklungen in den Bereichen Bau der Kombilösung und der Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik detailliert dargestellt und erläutert. Dem Aufsichtsrat war es durch die umfassende und aktuelle Informationsvermittlung der Geschäftsführung möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung und seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse verantwortlich wahrzunehmen.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2017 schied Herr Stadtrat Dr. Albert Käuflein aus dem Gemeinderat aus und somit endete zum 31. Dezember 2017 auch sein Aufsichtsratsmandat. Der Gemeinderat entsendet ab dem 1. Januar 2018 Frau Stadträtin Bettina Meier-Augenstein in den Aufsichtsrat der KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH.

In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2017 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Themen:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2016
- Vorstellung der Ergebnisvorschaurechnungen 2017
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2018
- Kostenprognose
- Finanzierung und weitere Darlehensaufnahme
- Vereinbarungen über Verlegungskosten mit diversen Leitungsträgern
- Haltestellengestaltung mit Kunst-Konzept Markus Lüpertz
- Gestaltung Schallschutzverkleidung Rampen Straßentunnel Kriegsstraße
- Bauzeitenpläne
- Sachstand Nachtragsforderungen
- VGH-Urteil sowie besondere Fälle im Entschädigungsmanagement
- Geschäftsbesorgungsvertrag Eigenbetrieb »Fußballstadion im Wildpark«
- Anmietung weiterer Büroflächen
- Kooperationsmarketing / Baustellenmarketing

- Zielvereinbarung und variable Vergütung Geschäftsführung KASIG

Die Geschäftsführung informierte zudem den Aufsichtsrat und den Vorsitzenden regelmäßig über alle bedeutenden Angelegenheiten des Unternehmens.

An der Sitzung des Aufsichtsrates über den durch die Geschäftsführung erstellten und dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegten Jahresabschluss 2017 nebst Lagebericht nahmen die verantwortlichen Vertreter der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, teil. Diese berichteten dem Aufsichtsrat unmittelbar zur Jahresabschlussprüfung.

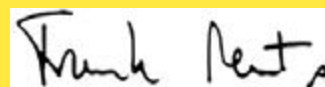
Prüfungsinhalte waren, neben dem jeweiligen Jahresabschluss und Lagebericht, auch die Feststellung möglicher, den Bestand gefährdende Unternehmensrisiken und die Funktionsfähigkeit des durch die Geschäftsführung hierfür entwickelten Risikomanagementsystems sowie die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung gemäß § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz.

Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt.

Der Aufsichtsrat hat die Prüfungsberichte zur Kenntnis genommen und dem von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss 2017 nebst Lagebericht seine Zustimmung erteilt. Der Gesellschafterversammlung schlägt der Aufsichtsrat vor, den Jahresabschluss 2017 sowie den Lagebericht festzustellen. Er beantragt darüber hinaus, den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auch im Jahr 2017.

Karlsruhe, im Mai 2018
Der Aufsichtsrat



Dr. Frank Mentrup
Vorsitzender

Organe der KBG Karlsruher Bädergesellschaft mbH**Geschäftsführung**

Oliver Sternagel

Aufsichtsrat

Vorsitzender Bürgermeister Martin Lenz

Stellv. Vorsitzender Michael Homann
Sprecher der Geschäftsführung der Karlsruher Versorgungs-,
Verkehrs- und Hafen GmbH und Vorsitzender der Geschäfts-
führung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Mitglieder

Stadträtin Verena Anlauf, *freiberufliche Erwachsenenbildnerin,
Lektorin*
Stadtrat Marc Bernhard, *Rechtsanwalt*
Stadtrat Jan Döring, *Polizeikommissar*
Stadträtin Elke Ernemann, *Ortsvorsteherin von Hohenwettersbach*
Stadtrat Nico Fostiropoulos, *Dipl.-Ingenieur*
Stadtrat Ekkehard Hodapp, *Gymnasiallehrer*
Stadtrat Detlef Hofmann, *Bundestrainer im Kanu-Rennsport*
Stadtrat Karl-Heinz Jooß, *Bäckermeister*
Stadtrat Friedemann Kalmbach, *Lehrer*
Stadtrat Sven Maier, *Leiter Wahlkreisbüro Weingarten*
Stadträtin Irene Moser, *Lehrerin*
Stadtrat Hans Pfalzgraf, *Maschinenschlosser i. R.*
Stadträtin Renate Rastätter, *Realschullehrerin i. R.*
bis 31.01.2017 Stadtrat Dr. Eberhardt Fischer, *Geschäftsführer PR-Agentur*
ab 01.02.2017 Stadtrat Erik Wohlfeil, *Student*
bis 31.08.2017 Stadträtin Marianne Köpfler, *Juristin*
ab 01.10.2017 Stadtrat Johannes Krug, *Gymnasiallehrer*

Bericht der Geschäftsführung

Die Angebotsvielfalt beim Erlebnis- und Wellness-Bereich, innerhalb und außerhalb der Region, steigt weiterhin an. Der Kunde von heute hat hohe Erwartungen, deshalb ist die Kundenzufriedenheit wichtiger denn je. Aufgrund der hohen Wettbewerbsdichte ist das Risiko groß, den Kunden an den Wettbewerber zu verlieren.

Die Besucherzahlen des Europabads in Karlsruhe spiegeln diesen Trend wider. Während die Zahlen beim reinen Badebetrieb in 2017 gestiegen sind, war aufgrund der umliegenden Konkurrenz bei den Saunabesuchern ein Rückgang zu verzeichnen.

Der Betrieb im Europabad lief im Jahr 2017 im Wesentlichen problemlos. An insgesamt 359 Öffnungstagen besuchten 473.826 Gäste (2016: 464.755 Gäste an 339 Öffnungstagen) das Europabad.

Der Besucherschnitt pro Tag reduzierte sich von 1.371 Besuchern im Vorjahr auf nunmehr 1.320 Besucher. Dies entspricht, bezogen auf die Gesamtbesucherzahlen, einem Rückgang von 3,72 Prozent. Im wirtschaftlich ertragreichen Saunabetrieb gingen die Besucherzahlen um 4,23 Prozent zurück (2017: 122.335 Besucher; 2016: 127.743 Besucher).

Im September 2017 wurde die Schwyzhuus Sauna aufgrund des Alters renoviert und die Liegeeinrichtungen der Arena und der Kalevala Sauna wurden erneuert.

Das wirtschaftliche Risiko der Gesellschaft beschränkt sich im Wesentlichen auf ein nachlassendes Besucherinteresse sowie zunehmende Konkurrenzangebote in Karlsruhe und Umgebung und den damit verbundenen Einnahmeverlusten. Die KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH muss zukünftig durch weitere Verbesserungen ihres Angebots dauerhaft Kundenbindung, sowohl im Bade- als auch im Saunabereich, schaffen. Dies soll im Geschäftsjahr 2018 durch den Neubau der Kosmetik- und Massageabteilung und den Neubau einer weiteren Rutsche im Badbereich erreicht werden.

Für die hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft bei der Bewältigung aller Herausforderungen im Jahr 2017 bedankt sich die Geschäftsleitung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Karlsruher Bädergesellschaft.



Oliver Sternagel
Geschäftsführer

Bilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite

	2017	2016
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	920,00	1.570,00
II. Sachanlagen	25.194.913,44	26.799.902,00
III. Finanzanlagen	66.552,06	69.590,35
Summe Anlagevermögen	25.262.385,50	26.871.062,35
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	99.386,70	74.190,50
	99.386,70	74.190,50
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	83.689,13	84.005,17
2. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	147.959,20	139.307,50
3. Forderungen gegen Gesellschafter	2.420.063,75	2.606.282,22
4. Sonstige Vermögensgegenstände	6.450,90	3.125,84
	2.658.162,98	2.832.720,73
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	174.885,68	163.989,17
2. Guthaben bei Kreditinstituten	0,00	102,44
	174.885,68	164.091,61
Summe Umlaufvermögen	274.272,38	238.282,11
C. Rechnungsabgrenzungsposten	14.749,18	22.241,14
Summe Aktiva	28.209.570,04	29.964.306,33

Passivseite

	2017	2016
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	3.200.000,00	3.200.000,00
II. Kapitalrücklage	250.000,00	250.000,00
III. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	0,00	0,00
Summe Eigenkapital	3.450.000,00	3.450.000,00
B. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	177.186,50	193.756,37
Summe Rückstellungen	177.186,50	193.756,37
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.632.254,83	21.283.414,66
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	245.627,70	205.773,61
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	543.689,01	513.792,52
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	6.793.271,56	3.936.251,47
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	44.346,29	47.297,47
6. Sonstige Verbindlichkeiten	24.602,50	23.305,29
Summe Verbindlichkeiten	24.283.791,89	26.009.835,02
D. Rechnungsabgrenzungsposten	298.591,65	310.714,94
Summe Passiva	28.209.570,04	29.964.306,33

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2017 – 31.12.2017

	2017	2016
	€	€
1. Umsatzerlöse	5.672.018,84	5.218.597,19
2. Sonstige betriebliche Erträge	23.564,89	65.555,35
	5.695.583,73	5.284.152,54
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.503.097,57	1.340.825,32
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.188.198,53	1.248.072,86
	2.691.296,10	2.588.898,18
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.594.944,02	1.520.473,79
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	398.722,93	384.872,27
	1.993.666,95	1.905.346,06
5. Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens	1.809.854,09	1.810.856,40
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	871.550,89	895.728,84
	7.366.368,03	7.200.829,48
7. Erträge aus Beteiligungen	2.841,71	3.992,69
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.671,15	122,55
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	672.693,45	626.370,94
10. Ergebnis nach Steuern	-2.332.964,89	-2.538.932,64
11. Sonstige Steuern	87.098,86	67.349,58
12. Ergebnis vor Verlustübernahme	-2.420.063,75	-2.606.282,22
13. Erträge aus Verlustübernahme	2.420.063,75	2.606.282,22
14. Jahresergebnis	0,00	0,00

KVVH GmbH

Daxlander Straße 72
76127 Karlsruhe
Telefon: 0721 599-0
Fax: 0721 599-1009
info@kvvh.de
www.kvvh.de

Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Daxlander Straße 72
76127 Karlsruhe
Telefon: 0721 599-0
Fax: 0721 599-1009
medien@stadtwerke-karlsruhe.de
www.stadtwerke-karlsruhe.de

Stadtwerke Karlsruhe Netzservice GmbH

Daxlander Straße 72
76127 Karlsruhe
Telefon: 0721 599-4400
Fax: 0721 599-954400
kontakt@netzservice-swka.de
www.netzservice-swka.de

Geschäftsbereich Rheinhäfen

Werftstraße 2
76189 Karlsruhe
Telefon: 0721 599-7402
Fax: 0721 599-7409
info@rheinhafen.de
www.rheinhafen.de

KBG – Karlsruher Bädergesellschaft mbH

Hermann-Veit-Straße 7
76135 Karlsruhe
Telefon: 0721 133-5200
Fax: 0721 133-5249
info@ka-baeder.de
www.ka-baeder.de

VBK – Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH

Tullastraße 71
76131 Karlsruhe
Telefon: 0721 6107-0
Fax: 0721 6107-5009
info@vbk.karlsruhe.de
www.vbk.info

KASIG – Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH

Kriegsstraße 100
76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 133-5591
Fax: 0721 133-5599
kasig@karlsruhe.de
www.kasig.info

Redaktion

KVVH

Nadine Bauer, Rheinhäfen Karlsruhe
Nicole Waßmer, Stadtwerke Karlsruhe
Nicolas Lutterbach, Verkehrsbetriebe Karlsruhe
Karin Kroll, Stadtwerke Karlsruhe
Melanie Weber, Karlsruher Bädergesellschaft
Gerda Willig, Stadtwerke Karlsruhe
Achim Winkel, Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft
magma design studio
Flo Gaertner, Boris Kahl, Matthias Kantereit, Sebastian Tiede,
Uli Weiss

Gastbeiträge und Aussagen in Interviews geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der KVVH GmbH wieder.

Konzeption und Gestaltung

magma design studio, Karlsruhe

Gastautoren

Sigrid Frank-EBlinger
Konstantin Maier
Peter Spuhler

Druck und Verarbeitung

Stober GmbH
Industriestraße 12
76344 Eggenstein

Bildnachweis

Roland Fränkle, Stadt Karlsruhe, Presse- und Informationsamt (S. 16)
KASIG (S. 29)
magma design studio (S. 2, 15, 26, 27, 28, 32, 52, 55, 56, 57, 60, 61, 64, Rücktitel)
Larissa Mantel (S. 12)
Michelle Mantel (S. 17, 33, 34, 35)
Joe Miletzki (S. 64 unten)
Stephanie Newton (S. 41, 53)
Public Domain / Gemeinfrei (S. 9)
Stadtarchiv Karlsruhe: 8/Bildstelle III 371 (S. 24 oben), 8/Bildstelle III 356 (S. 24 unten), 8/Alben 395/241 (S. 25 oben), 8/Alben 395/247 (S. 25 unten)
Anne-Sophie Stolz (Titel, S. 4, 10, 11, 14, 18, 19, 42, 44, 45, 46)
Fred Thieler, VG Bild-Kunst, Bonn 2018 (S. 40)

Konzern KVVH GmbH
Daxlander Straße 72
76127 Karlsruhe
Telefon: 0721 599-0
Fax: 0721 599-1009
info@kvvh.de
www.kvvh.de

 **Stadtwerke
Karlsruhe**
Besser versorgt, weiter gedacht.

 **RHEINHÄFEN
KARLSRUHE**

 **Karlsruher Bäder**

 **VBK**
Verkehrsbetriebe
Karlsruhe GmbH

 **KASIG**
Karlsruher Schieneninfrastruktur
Gesellschaft mbH